

An die
Mitglieder des Schulausschusses

nachrichtlich:

An die
stv. Mitglieder des Schulausschusses
und die Kreistagsabgeordneten,
die nicht dem Schulausschuss angehören

An den Landrat und die Dezernenten

**Einladung
zur 1. Sitzung
des Schulausschusses**

(XVI. Wahlperiode)

am Montag, dem 10.11.2014, um 17:00 Uhr

Kreishaus Grevenbroich
Kreissitzungssaal (1. Etage)
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)

TAGESORDNUNG:

Öffentlicher Teil:

1. Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Bestellung von Schriftführerinnen bzw. Schriftführern
Vorlage: 40/0287/XVI/2014
3. Verpflichtung der sachkundigen Bürger und der beratenden Mitglieder
4. Vorstellung eines neuen Schulaufsichtsbeamten im Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss
Vorlage: 40/0291/XVI/2014
5. Die Aufgaben des Rhein-Kreises Neuss im Bereich Schulen
Vorlage: 40/0299/XVI/2014

6. Bericht über die Entwicklung der Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss
Vorlage: 40/0306/XVI/2014
7. Errichtung und Änderung von Bildungsgängen an den Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss
Vorlage: 40/0307/XVI/2014
8. Auswirkungen der Inklusion auf die Förderschullandschaft im Rhein-Kreis Neuss
Vorlage: 40/0296/XVI/2014
9. Erweiterung der Schulbezeichnung der Schule am Chorbusch in Dormagen
Vorlage: 40/0297/XVI/2014
10. Bericht des Schulpsychologischen Dienstes
Vorlage: 40/0301/XVI/2014
11. Kein Abschluss ohne Anschluss: Kommunale Koordinierung im Rhein-Kreis Neuss
Vorlage: 40/0304/XVI/2014
12. Die Hochschulangebote im Rhein-Kreis Neuss
Vorlage: 40/0305/XVI/2014
13. Migrantienstipendium
Vorlage: 40/0300/XVI/2014
14. Förderung von Bildungsmaßnahmen des Berufsförderungszentrums Schlicherum und des Kolping-Bildungswerks
Vorlage: 40/0288/XVI/2014
15. Mitteilungen
16. Anfragen

Nichtöffentlicher Teil:

1. Sachstand Internationale Schule am Rhein
Vorlage: 40/0309/XVI/2014
2. Mitteilungen
3. Anfragen



Birte Wienands
Vorsitz

Für die Vorbesprechungen stehen den Fraktionen in der Zeit von 16.00 - 17.00 Uhr folgende Räume im Sitzungsbereich des **Kreishauses Grevenbroich** zur Verfügung:

CDU-Fraktion:	<u>Besprechungsraum V/VI</u> 1. Etage 02181/601-2050/2060
SPD-Fraktion:	<u>Besprechungsraum I</u> Erdgeschoss 02181/601-2110
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:	<u>Besprechungsraum IV</u> Erdgeschoss 02181/601-2140
FDP-Fraktion:	<u>Besprechungsraum III</u> Erdgeschoss 02181/601-2130
Die Linke/Piraten-Fraktion:	<u>Besprechungsraum II</u> Erdgeschoss 02181/601-2120
Fraktion UWG/Die Aktive	<u>Besprechungsraum 0.02</u> Erdgeschoss 02181/601-1117

Parkplätze stehen in der Tiefgarage des Kreishauses Grevenbroich, Einfahrt "Am Ständehaus", zur Verfügung.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Parken auf dem Rondell vor dem Haupteingang des Kreishauses Grevenbroich nicht gestattet ist!

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0287/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Bestellung von Schriftführerinnen bzw. Schriftführern

Sachverhalt:

Gemäß § 37 Abs. 1 Kreisordnung NRW (KrO NRW) in Verbindung mit §§ 25 Abs. 1 und 27 der Geschäftsordnung des Kreistages des Rhein-Kreises Neuss ist über die im Schulausschuss gefassten Beschlüsse eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Ausschussvorsitzenden und einem vom Ausschuss zu bestellenden Schriftführer unterzeichnet werden. Die Schriftführerinnen bzw. Schriftführer der Ausschüsse sollten zweckmäßigerweise Kreisbedienstete sein. Ihre Bestellung sollte möglichst für einen längeren Zeitraum, z. B. für die Dauer der Wahlperiode des Kreistages erfolgen.

Die Verwaltung schlägt vor, für die aktuelle Wahlperiode Herrn Karl-Heinz Isenbeck (Produktverantwortlicher der Produktgruppe Schulträgeraufgaben) zum Schriftführer und Herrn Thomas Hodißen (Produktverantwortlicher der Produktgruppe Schulamt) zu seinem Stellvertreter zu bestellen. Beide haben diese Aufgaben bereits in der abgelaufenen Wahlperiode wahrgenommen.

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss beschließt, für die Dauer der Wahlperiode des am 25.05.2014 gewählten Kreistages Herrn Karl-Heinz Isenbeck zum Schriftführer und Herrn Thomas Hodißen zu seinem Stellvertreter zu bestellen.

Rhein-Kreis Neuss

Neuss/Grevenbroich, 20.10.2014

40 - Amt für Schulen und Kultur



Sitzungsvorlage-Nr. 40/0291/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Vorstellung eines neuen Schulaufsichtsbeamten im Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

Im Juli 2014 hat die Bezirksregierung Düsseldorf Herrn Ulrich Plöger als neuen Schulaufsichtsbeamten im Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss eingesetzt. Herr Plöger, der im Schulrätekollegium für die Förderschulen im Rhein-Kreis Neuss zuständig ist, wird sich in der Sitzung des Schulausschusses persönlich vorstellen.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0299/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Die Aufgaben des Rhein-Kreises Neuss im Bereich Schulen

Sachverhalt:

Das Amt für Schulen und Kultur des Rhein-Kreises Neuss gliedert sich in fünf Produktgruppen:

- 40.1: Schulträgeraufgaben
- 40.2: Schulamt
- 40.3: Schulpsychologischer Dienst
- 40.4: Kultur
- 40.5: Kommunale Koordinierung.

Die Produktgruppen 40.1 – 40.3 sowie 40.5 nehmen Aufgaben aus dem Bereich Schule wahr. Diese Aufgaben werden im Folgenden kurz erläutert.

1. Schulträgeraufgaben

Der Rhein-Kreis Neuss ist Träger von

- vier Berufskollegs (Berufsbildungszentren – BBZ)
 - BBZ Grevenbroich (2.203 Schüler/innen)
 - BBZ Dormagen (1.238 Schüler/innen)
 - BBZ Neuss-Hammfeld (1.834 Schüler/innen)
 - BBZ Neuss-Weingartstraße (3.117 Schüler/innen)
- drei Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung
 - Mosaik-Schule (Grevenbroich-Hemmerden) (135 Schüler/innen)
 - Sebastianus-Schule (Kaarst-Holzbüttgen) (88 Schüler/innen)
 - Schule am Nordpark (Neuss) (144 Schüler/innen)
- einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache
 - Michael-Ende-Schule (Neuss) (205 Schüler/innen)
- einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
 - Joseph-Beuys-Schule (Neuss) (132 Schüler/innen)

- zwei Förderschulen mit den Schwerpunkten Lernen sowie Emotionale und soziale Entwicklung
 - Martinusschule (Kaarst) (110 Schüler/innen)
 - Schule am Chorbusch (Dormagen) (188 Schüler/innen)
(mit zusätzlichem Schwerpunkt Sprache)

Die Schulen sind rechtlich unselbständige Anstalten des öffentlichen Rechtes..

Die Aufgaben eines Schulträgers ergeben sich aus den entsprechenden Regelungen des Schulgesetzes NRW. Der Schulträger ist für die Errichtung und Verwaltung der Schulen verantwortlich. Er ist verpflichtet, die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereit zu stellen und ordnungsgemäß zu unterhalten sowie das für die Schulverwaltung notwendige nicht-pädagogische Personal und eine am allgemeinen Stand der Technik orientierte Sachausstattung zur Verfügung zu stellen.

Für die Durchführung baulicher Maßnahmen an den Schulgebäuden des Rhein-Kreises Neuss ist das Amt für Gebäudewirtschaft zuständig. Die übrigen Schulträgeraufgaben werden federführend vom Amt für Schulen und Kultur wahrgenommen, insbesondere:

- Schulentwicklungsplanung
- Unterstützung der Schulen bei Haushaltsplanung und Haushaltsausführung
- Beschaffung von Einrichtungsgegenständen, Lehr- und Lernmitteln
- Organisation des Schülerspezialverkehrs zu den Förderschulen
- Übernahme der Schülerfahrkosten
- Organisation offener Ganztagsangebote an den Förderschulen
- Organisation der Mittagsverpflegung an den Förderschulen
- Erhebung von Elternbeiträgen für den offenen Ganztag und für die Mittagsverpflegung
- Schülerstatistik
- Angelegenheiten des Schulausschusses.

In der Produktgruppe 40.1 (Schulträgeraufgaben) sind drei Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen mit 19,5 bzw. 20,5 Wochenstunden eingerichtet.

Weitere Informationen zu der Entwicklung der Berufskollegs und der Förderschulen in der Trägerschaft des Kreises enthalten die Vorlagen zu den TOP 6 und 8 dieser Sitzung.

2. Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss

Das Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss ist die untere staatliche Schulaufsichtsbehörde für 74 Grundschulen, 11 Hauptschulen und 10 Förderschulen. Die Aufgaben werden von einer Kollegialbehörde, die aus fünf Schulaufsichtsbeamtinnen und – beamten sowie dem Landrat des Rhein-Kreises Neuss besteht, wahrgenommen. Für die Verwaltungsaufgaben stehen den Schulaufsichtsbeamtinnen und – beamten sechs Kreisbedienstete auf 5 Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen mit 20 bzw. 20,5 Wochenstunden zur Seite.

Der Aufgabenbereich des Schulamtes umfasst die Dienst- und Fachaufsicht über die Grundschulen sowie die Fachaufsicht über die Haupt- und Förderschulen.

Zur Dienstaufsicht über die Grundschulen zählen die Personalangelegenheiten der rund 1.400 Lehrkräfte, u. a. Neueinstellungen, Personaleinsatz, dienst- und tarifrechtliche Entscheidungen (z. B. Urlaub, Elternzeit, Fortbildungen), Vertretungsreserve sowie die Beratung in besoldungs- und dienstrechtlichen Fragen.

Im Zuge der inklusiven Beschulung werden im Schulamt in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht, den jeweiligen Schulträgern und den Inklusionskoordinatorinnen die Orte des Gemeinsamen Lernens festgesetzt. Die Inklusionskoordinatorinnen sind zwei erfahrene Sonderpädagoginnen, die seit dem Jahr 2011 jeweils mit einer halben Stelle durch das Land für die Durchführung des regionalen Inklusionsprozess an das Schulamt abgeordnet wurden

In Schülerangelegenheiten ist das Schulamt zuständig für die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs. Das Schulamt plant und organisiert die Sprachstandsfeststellung bei den Vierjährigen. Des Weiteren ist das Schulamt zuständig für die Rechtsberatung der Schulen in den oben genannten Schulformen zuständig.

Eine der Hauptaufgaben des Schulamtes ist die Beratung der Schulen in Fragen der Schulentwicklung und Schulorganisation. Ein Kompetenzteam berät und unterstützt Schulen im Rahmen ihrer Konzeptarbeit und bietet bedarfsorientierte Fortbildung an. Hiermit werden die Schulen hinsichtlich der Unterrichtsqualität unterstützt.

In zahlreichen Bereichen nimmt das Schulamt Aufgaben für alle im Rhein-Kreis Neuss vorhandenen Schulformen wahr. Dazu gehören, die Organisation des Hausunterrichts, die Durchführung der Externenprüfung, Beratung, Unterstützung und Aufsicht bei der schulinternen Lehrerfortbildung sowie Medienberatung, die Beschulung ausländischer und spätausgesiedelter Schülerinnen und Schüler, Information über Betriebspraktika für Schülerinnen und Schüler, die Einrichtung einer Schulschiedsstelle, Koordination des Schulgesundheitswesens einschl. Beratung und Information bei der schulischen Suchtprävention, Zusammenarbeit mit örtlichen Diensten kommunaler und freier Träger zur Unterstützung der Schulen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, dem Schulpsychologischen Dienst, dem Kreismedienzentrum und dem Gesundheitsamt sowie der Kreispolizeibehörde zeigt sich in vielen gemeinsamen Projekten. Hierher gehören u.a. die Arbeitskreise „Keine Gewalt“, „Schule – Beruf“ mit dem dazu gehörigen Lehrerbetriebspraktikum, Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulamt, Jugendhilfe und Schulpsychologischem Dienst bei Lern- und Leistungsauffälligkeiten sowie Handlungsempfehlungen, insbesondere für Schulen, bei Schulschwänzen.

3. Schulpsychologischer Dienst

Der Schulpsychologische Dienst ist in Neuss, Grevenbroich, Dormagen, Korschenbroich und Meerbusch mit seinen Beratungsstellen und Sprechtagen kreisweit präsent. Durch diese dezentrale Organisation ist die bürgernahe Beratung und Betreuung aller am Schulleben Beteiligten gewährleistet.

Um den direkten Zugang zur Beratung ohne lange Wartezeiten zu ermöglichen, finden persönliche und telefonische Sprechtage in den Beratungsstellen oder Schulen statt, an denen Ratsuchende gemeinsam mit den Fachkräften nach Lösungswegen suchen können.

Beratung, Diagnostik, Förderung und Fortbildung suchen und finden alle am Schulleben Beteiligten mit schulischen Fragestellungen. Dabei geht es um Fragestellungen der Teilleistungsschwierigkeiten in Abgrenzung zu allgemeinen Lernschwierigkeiten, besonderen Begabungen, Schullaufbahnfragen z.B. bei Einschulung oder zur weiterführenden Schule sowie um soziale Verhaltensauffälligkeiten in der Schule bis hin zur Krisenintervention. Ein besonderes Augenmerk wird in der Einzelfallberatung und fallübergreifenden Arbeit zunehmend dem Thema „Inklusion“ gewidmet.

Der Schwerpunktsetzung in der Fallarbeit wurde in den letzten Jahren eine immer stärker gewichtete Arbeit im vorbeugenden und multiplikatorischen Bereich hinzugefügt: Schulungen und Informationsveranstaltungen im vorschulischen Bereich, Elternschule, Lehrerfortbildung, Supervision, Beratungslehrergruppen, Programme zur Förderung der sozialen Kompetenz, Entwicklung von Lernprogrammen sowie Fördermaterialien und Durchführung von Gruppenseminaren zur Erhöhung der Rechtschreibe-sicherheit umschreiben das Spektrum der fallübergreifenden Tätigkeiten.

Die Beratungs-, Förder- und Fortbildungstätigkeit wird von psychologischen und sozialpädagogischen Fachkräften geleistet, für die es 6 kommunale und 3 landespsychologische Stellen und 3 kommunale Stellen für Sozialpädagoginnen im Schulpsychologischen Dienst gibt.

4. Kommunale Koordinierung im Rhein-Kreis Neuss

Seit 1. Mai 2014 beteiligt sich der Rhein-Kreis Neuss an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss - KAoA)“ und hat dazu ein Kommunales Koordinierungsbüro im Amt für Schulen und Kultur mit einer Leiterin, einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter eingerichtet, um den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf nachhaltig zu verbessern. Mit diesem vom Land einheitlich und effizient gestalteten und durch ESF- und Landesmittel finanzierten Übergangssystem nimmt die Kommunale Koordinierung alle Schülerinnen und Schüler im RKN in den Blick und ermöglicht ihnen einen guten, zielgerichteten und frühzeitigen Start in Ausbildung oder Studium.

Ziel des Kommunalen Koordinierungsbüros ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen zu vermeiden. Dazu werden Jugendliche und ihre Eltern von der Kommunalen Koordinierung im Rhein-Kreis Neuss auf dem Weg in die Berufswelt nachhaltig unterstützt.

Bei der Umsetzung des neuen Übergangssystems hat der Rhein-Kreis Neuss eine wichtige Rolle und bündelt über die Kommunale Koordinierungsstelle die Aktivitäten vor Ort. Zum Aufgabenspektrum der kommunalen Koordinierungsstelle gehören:

- Ansprache und Zusammenführung aller relevanten Partner,
- Herstellung von Transparenz über Nachfrage- und Angebotsseite,
- Initiieren von Absprachen und Vereinbarungen zwischen allen Partnern,
- Umsetzen des definierten Berufsorientierungsinstrumentariums,
- Nachhalten der Wirksamkeit und Qualitätssicherung sowie
- Evaluierung auf lokaler Ebene.

Akteure und Partner im Übergangsprozess sind neben den acht Städten des Rhein-Kreis Neuss die zuständigen Landesministerien (Arbeitsministerium -MAIS und Schulministerium -MSW), die Bezirksregierungen, die Bundesagentur für Arbeit, die Jobcenter, Schulen, Jugendämter, Bildungsträger, die Wirtschaft sowie die Gewerkschaften.

Grundlage für die Landesinitiative sind die Vereinbarungen im Ausbildungskonsens NRW von 2011, in dem sich die oben genannten Partner mit der Landesregierung auf ein

Gesamtkonzept für einen systematischen Übergang von der Schule in den Beruf verständigt und sich zur gemeinsamen Umsetzung verpflichtet haben.

Das neu definierte KAOA-Instrumentarium soll die Berufs- und Studienorientierung an den allgemeinbildenden Schulen stärken. Ab Klasse 8 werden alle Schülerinnen und Schüler eine verbindliche, systematische und geschlechtersensible Berufs- und Studienorientierung mit regelmäßigen Praxisphasen auf Basis einer vorgelagerten Potenzialanalyse erhalten. Ergänzend zum Unterricht werden Berufsfelderkundungen und Praktika ermöglicht, um betriebliche Wirklichkeit zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Dabei sind Gymnasien genauso einbezogen wie Haupt- und Förderschulen.

Angesichts der großen Anzahl von Schülerinnen und Schülern im Rhein-Kreis Neuss (ca. 5.000 Jugendliche in allen 8. Klassen) wird das neue Übergangssystem Schule-Beruf schrittweise im Rhein-Kreis Neuss eingeführt. Bis zum Schuljahr 2016/17 sollen alle weiterführenden Schulen integriert sein und das definierte Instrumentarium vor Ort umsetzen. Bis zum Ende jeder Schulzeit wird mit den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Anschlussperspektive erarbeitet und durch eine konkrete Anschlussvereinbarung dokumentiert.

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0306/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Bericht über die Entwicklung der Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss

Sachverhalt:

Im Frühjahr 2011 hat die Verwaltung eine Schulentwicklungsplanung für die Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss vorgelegt. Die Schulentwicklungsplanung wurde für die Schuljahre 2011/2012 und 2012/2013 aktualisiert und in den Schulausschuss-Sitzungen am 21.05.2012 bzw. 27.05.2013 beraten. Der vorliegende Bericht schreibt diese Schulentwicklungsplanung unter Berücksichtigung der Schülerzahlentwicklung im Schuljahr 2013/2014 fort.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlagen:

Schulentwickl.plan Berufskollegs 2014-2029

Fortschreibung des Berichtes

über die

Entwicklung der Berufsbildungszentren des Rhein-Kreises Neuss 2014 - 2029

Stand: Oktober 2014

Redaktion:
Rhein-Kreis Neuss
Amt für Schulen und Kultur
Karl-Heinz Isenbeck
Oberstraße 91
41460 Neuss

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage

1.1 Grundlagen und Ziele des Berichtes	4
1.2 Prognoseschwierigkeiten und –risiken	4
1.3 Die Berufskollegs	5

2. Entwicklung und Prognose

2.1 Entwicklung der Berufsbildungszentren insgesamt	7
2.2 Berufsbildungszentrum Grevenbroich	9
2.3 Berufsbildungszentrum Dormagen	10
2.4 Berufsbildungszentrum Neuss-Hammfeld	11
2.5 Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße	12

3 Fazit und Ausblick **13**

1. Ausgangslage

1.1 Grundlagen und Ziele des Berichtes

Im Frühjahr 2011 hat die Verwaltung eine Schulenwicklungsplanung für die Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss vorgelegt. Die Schulentwicklungsplanung wurde für die Schuljahre 2011/2012 und 2012/2013 aktualisiert und in den Schulausschuss-Sitzungen am 21.05.2012 bzw. 27.05.2013 beraten. Der vorliegende Bericht schreibt diese Schulentwicklungsplanung unter Berücksichtigung der Schülerzahlentwicklung im Schuljahr 2013/2014 fort.

Der Bericht enthält auf der Grundlage einer Situationsbeschreibung prognostische Aussagen über die Entwicklung der Schülerzahlen in den Berufsbildungszentren (Berufskollegs) des Rhein-Kreises Neuss. Er bildet für den Rhein-Kreis Neuss als Träger der Berufsbildungszentren eine wichtige Grundlage für die Planung des Bildungsangebotes und der Investitionen in den kommenden Jahren.

Für den Bericht wurden unterschiedliche Datenquellen herangezogen.

Prognosegrundlagen sind die Daten zur Bevölkerungsstatistik des Landesrechenzentrums IT.NRW sowie die vom Amt für Schulen und Kultur des Rhein-Kreises Neuss aufgestellte Schul- und Schülerstatistik. Diese wird jährlich zum Stichtag 15.10. vom Amt für Schulen und Kultur des Rhein-Kreises Neuss auf der Grundlage der amtlichen Schuldaten, die die Kreisschulen und die kommunalen Schulträger übermitteln, aufgestellt.

Für die Schülerzahlprognose wurde zunächst ermittelt, welchen Anteil die Schülerinnen und Schüler der Berufsbildungszentren in den Schuljahren 2008/2009 bis 2013/2014 an der Gesamtzahl der für die Berufskollegs maßgeblichen Altersgruppe der 16-21-Jährigen hatten. Dieser Anteil wurde unter der Annahme einer konstanten Entwicklung für die Zukunft fortgeschrieben.

Bei der Prognose für die einzelne Schule wurde festgestellt, welchen prozentualen Anteil die Schülerzahl dieser Schule in den Schuljahren 2008/2009 bis 2013/2014 an der Gesamtschülerzahl der Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss hatte. Dieser Anteil wurde unter der Annahme einer konstanten Entwicklung für die Zukunft fortgeschrieben.

1.2 Prognoseschwierigkeiten und –risiken

Schülerzahlprognosen sind mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Neben der demografischen Entwicklung ist das Wahlverhalten der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler der bestimmende Faktor.

Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen sind gerade für die Berufskollegs besonders schwierig. Die Gründe für diese Prognoseunsicherheit sind offensichtlich; die Entwicklung der Schülerzahlen wird nicht vorrangig von der demografischen Entwicklung beeinflusst, die sich verhältnismäßig gut prognostizieren lässt. Von entscheidender Bedeutung ist das Schul- und Berufswahlverhalten der Jugendlichen nach der 9./10. bzw. 12./13. Klasse, das wiederum abhängig ist von der wirtschaftlichen Entwicklung, von Art und Anzahl der zur Verfügung stehenden Studien- und betrieblichen Ausbildungsplätze sowie von der Attraktivität der betrieblichen und schulischen Angebote. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Viele Jugendliche verlassen die allgemeinbildenden Schulen mit Defiziten, so dass sie für eine betriebliche Ausbildung als ungeeignet erscheinen. Auch diesen Jugendlichen werden in der Regel von den Berufskollegs Bildungsangebote unterbreitet. Wie sich die vom Land vorgesehene Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg auswirken wird, lässt sich zurzeit nicht abschätzen.

Weiterer Einflussfaktor sind die aus dem Rhein-Kreis Neuss in umliegende Bezirke wie auch die aus umliegenden Bezirken in den Kreis pendelnden Schülerinnen und Schüler. In unmittelbarer Einzugsnähe liegen die Städte Düsseldorf, Krefeld und Mönchengladbach sowie der Kreis Viersen und der Rhein-Erft-Kreis. Statistisches Datenmaterial zu den Ein- und Auspendlern liegt nicht vor und wäre (zumindest was die Auspendler betrifft) auch nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund ist zu bedenken, dass die Forderung nach schulplanerischer Zukunftssicherheit zwar nachvollziehbar, aber nur ansatzweise möglich ist. Die Schülerzahlprognose ist ein wichtiger, aber auch sensibler Prozess der Ab- und Angleichung unterschiedlicher Interessen. Der vorliegende Bericht kann daher nur den Diskussionsprozess anregen und unterstützen, konsensfähige Lösungen für die Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft zu finden und umzusetzen.

1.3 Die Berufskollegs

Berufliche Bildung erfüllt in unserer Gesellschaft eine wichtige Doppelfunktion. Zum einen ist eine gute Aus- und Weiterbildung für die meisten Menschen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Grundvoraussetzung, um eine Arbeitsstelle zu finden oder zu erhalten. Zum anderen benötigt die Wirtschaft gut ausgebildete und hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um konkurrenzfähig zu bleiben. Für die regionale Wirtschaft ist die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte ein wichtiger Standortfaktor.

Mit dieser doppelten Zielrichtung - Förderung der Wirtschaft durch Sicherung eines hohen Ausbildungsstandards sowie Förderung der (künftigen) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Verbesserung ihrer beruflichen Chancen - ist der Rhein-Kreis Neuss mit seinen Berufsbildungszentren (Berufskollegs) gefordert, ein attraktives Aus- und Weiterbildungsangebot bereit zu stellen.

Der Rhein-Kreis Neuss ist Träger von vier Berufsbildungszentren an den Standorten Neuss (BBZ Neuss-Hammfeld und BBZ Neuss-Weingartstraße), Grevenbroich und Dormagen. Hinzu kommt das Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss mit den Abteilungen Marienberg und Marienhaus. Dieses Berufskolleg in der Trägerschaft des Erzbistums Köln bleibt in dem vorliegenden Bericht außer Betracht.

Die zentrale Aufgabe der Berufskollegs besteht darin, die Schüler nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht auf eine Ausbildung, einen Beruf oder ein Studium vorzubereiten und ihnen bei ihrer beruflichen Orientierung zu helfen.

Als **Berufsschulen** sind die Berufskollegs Partner der Ausbildungsbetriebe im Rahmen des dualen Systems. Die Schüler besuchen neben ihrer betrieblichen Ausbildung die Berufsschule. Der Unterricht wird entweder in Teilzeitform (in der Regel 12 Wochenstunden an zwei Berufsschultagen) oder in Vollzeitform (Blockunterricht) erteilt.

In den **vollzeitschulischen Bildungsgängen** werden den Schülern eine berufliche Grundbildung und alle Bildungsabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur vermittelt. Einige Vollzeitbildungsgänge führen zu beruflichen Abschlüssen nach Landesrecht (Informationstechnische/r Assistent/in, Chemisch-technische/r Assistent/in, Kaufmännische/r Assistent/in, Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Sozialhelfer/in, Servicekraft). Fachschulen ermöglichen die berufs begleitende Weiterbildung zum/zur staatlich geprüften Techniker/in bzw. Betriebswirt/in.

Die Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss haben sich in den letzten Jahren zu **modernen Kompetenzzentren** entwickelt, die auch von außerschulischen Einrichtungen für Maßnahmen der beruflichen Bildung genutzt werden.

Seit der Rhein-Kreis Neuss im Jahr 1990 auch die berufsbildenden Schulen der Stadt Neuss übernommen hat, ist er allein zuständig für die öffentlichen Berufskollegs in seinem Gebiet. Dies ermöglicht es, das Unterrichtsangebot und die Ausstattung der Berufsbildungszentren nach einheitlichen Grundsätzen zu gestalten. Zentraler Grundsatz ist die **Schwerpunktbildung**: Die Schüler und Auszubildenden eines Fachbereichs werden möglichst an einem Standort im Kreis zusammengefasst. Die Schwerpunkte werden durch gezielte Investitionen ausgebaut und verleihen jeder Schule ein individuelles Profil.

Im Interesse eines **ortsnahen Unterrichts** und wegen der jeweils hohen Schülerzahlen wurde auf die Schwerpunktbildung in Reinkultur allerdings verzichtet: kaufmännische und metalltechnische Abteilungen gibt es an allen drei Standorten.

2. Entwicklung und Prognose

2.1 Entwicklung der Berufsbildungszentren insgesamt

Die Schülerzahl an den vier Berufsbildungszentren ist von 8.371 im Schuljahr 2000/2001 um 14,3 % auf 9.570 im Schuljahr 2009/2010 gestiegen. Von 2009/2010 bis zum Schuljahr 2013/2014 war ein Rückgang auf 8.680 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen (- 9,3 %).

Während sich seit den 1990er Jahren die Anteile der unterschiedlichen Bildungsgänge an der Gesamtschülerzahl zunächst kaum verändert hatten, hat sich Anfang des Jahrtausends zunächst ein gegenläufiger Trend gezeigt: seit dem Schuljahr 2002/2003 sank der Anteil der Auszubildenden an den Schülern der Berufsbildungszentren beständig, wohingegen der Anteil der Schüler in Vollzeitbildungsgängen stieg. Dies ergab sich nicht zuletzt aus der verschlechterten Wirtschaftslage, die zu einer verringerten Anzahl an Lehrstellen führte. Zum anderen blieben Lehrstellen wegen des Fehlens interessierter oder geeigneter Bewerber/innen unbesetzt. Zu diesem Anstieg hat auch das erweiterte Angebot an attraktiven Vollzeitbildungsgängen beigetragen. Hier sind beispielhaft die Wirtschaftsgymnasien an den Berufskollegs in Grevenbroich und Neuss, die Höheren Berufsfachschulen und das berufliche Gymnasium für Technik am BBZ Neuss-Hammfeld, die Ausbildung Chemisch-technischer Assistentinnen und Assistenten am BBZ Dormagen sowie die vollzeitschulische Ausbildung von Kinderpfleger/-innen, Sozialhelfer/-innen und Servicekräften am BBZ Grevenbroich zu nennen. Die steigende Schülerzahl in den Vollzeitbildungsgängen führte in den Schulen zu einem erhöhten Raumbedarf. Dieser konnte durch die Mobilisierung von Raumreserven und die Ausweitung des Nachmittagsunterrichts gedeckt werden.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 kehrte sich dieser Trend – wohl auch aufgrund der verbesserten Wirtschaftsaussichten - wieder um. Die Zahl der Teilzeitschüler, die neben einer betrieblichen Ausbildung die Berufsschule besuchen, ist nach einem Anstieg in den Jahren 2007 – 2009 in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 konstant geblieben. Derzeit besuchen 5.214 Schülerinnen und Schüler die Berufsschule. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl der Berufsbildungszentren beträgt 60% (2006/2007: 50 %). Bei insgesamt sinkenden Schülerzahlen belegen diese Zahlen die positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Vollzeitbildungsgängen ist demgegenüber seit 2006 von 3.494 auf 2.540 gesunken (- 27,3%). Offenbar nutzen weniger Schülerinnen und Schüler die Vollzeitschulen als „Warteschleifen“, bis sie eine betriebliche Ausbildungsstelle finden. Nach Aussage der Schulleiter ist auch während des Schuljahres zu beobachten, dass Schüler aus den Vollzeitbildungsgängen ausscheiden, wenn sie – als Nachrücker oder durch sonst frei werdende Ausbildungsplätze – in ein Ausbildungsverhältnis wechseln können. Im Schuljahr 2013/2014 war allerdings wieder ein leichter Anstieg der Schülerzahlen in den Vollzeitbildungsgängen zu verzeichnen, insbesondere in den technischen Bildungsgängen des BBZ Neuss-Hammfeld. Der Anteil der Vollzeitschülerinnen und –schüler an der Gesamtschülerzahl der Berufsbildungszentren beträgt 29 % (2006/2007: 37 %).

Rückläufig ist die Zahl der Schülerinnen und Schülern an den Fachschulen, die jungen Menschen berufs begleitend oder in Vollzeitform eine berufliche Weiterbildung ermöglichen. Seit 1998/1999 ist die Zahl der Fachschüler/-innen zunächst von 301 auf 759 im Schuljahr 2011/2012 gestiegen (+ 152,2%). Das Fachschulangebot zur beruflichen Weiterbildung wurde seit Ende der 1990er-Jahre schrittweise ausgebaut. Neben die traditionellen Fachschulen für Metall-, Elektro- und Chemietechnik trat die Fachschule für Logistik (BBZ Dormagen). Die Fachschule für Wirtschaft ist in das Angebot des BBZ Neuss-Weingartstraße integriert worden. Die

steigende Zahl an Fachschülern führte nicht zu einem erhöhten Raumbedarf, da der Unterricht abends und an Samstagen stattfindet. Im Schuljahr 2013/2014 besuchten 613 Schülerinnen und Schüler eine Fachschule. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl betrug 7 %.

Etwa 2 – 2,5% der Jugendlichen in der Altersgruppe von 16-21 Jahren sind ohne Ausbildungsstelle und besuchen auch keinen Vollzeitbildungsgang. Ein Teil dieser Jugendlichen wird in betrieblichen oder von der Bundesagentur für Arbeit geförderten Maßnahmen an eine Berufsausbildung heran geführt. Die übrigen besuchen nur ein Mal in der Woche die Berufsschule. Diese Jugendlichen verfügen ohne ein qualifiziertes Betreuungsangebot nur über geringe Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Bei ihnen besteht in hohem Maße die Gefahr, dass sie nicht in der Lage sein werden, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Zahl der Jugendlichen ohne Ausbildung ist zum Stichtag 15.10.2013 auf 313 gesunken. Im Schuljahr 2006/2007 wurden von den Berufsbildungszentren noch 667 Jugendlichen ohne Ausbildung gemeldet. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl der Berufsbildungszentren ist von 7 auf 4 % zurückgegangen. Auch wenn die Zahl dieser Jugendlichen wegen vieler Zu- und Abgänge während eines laufenden Schuljahres stark schwankt und einige Jugendliche erst nach dem Stichtag aufgenommen werden, ist der tendenzielle Rückgang der Schülerzahl in diesem Bereich auch auf die vielfältigen Anstrengungen und Initiativen zur Qualifizierung dieser Jugendlichen im Rhein-Kreis Neuss zurückzuführen.

Nach der Bevölkerungsprognose des Landesrechenzentrums IT.NRW wird die Zahl der 16-21-Jährigen im Rhein-Kreis Neuss von rund 23.750 im Schuljahr 2013/2014 bis zum Schuljahr 2018/2019 auf etwa 22.300 und bis zum Schuljahr 2023/2024 auf etwa 20.600 fallen. Für 2028/2029 ist mit rund 20.300 jungen Leuten im Alter zwischen 16 und 21 Jahren zu rechnen.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist der Anteil der 16-21-Jährigen im Rhein-Kreis Neuss, die ein Berufsbildungszentrum des Rhein-Kreises Neuss besuchen, von 38,5 % auf 36,5 % gesunken. Die folgende Prognose geht davon aus, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler der Berufskollegs an der relevanten Altersgruppe künftig zwischen 36 % und 37 % liegen wird. Setzt man diese Annahme voraus, könnte sich die Gesamtschülerzahl der Berufsbildungszentren bis zum Schuljahr 2028/2029 wie folgt entwickeln:

Schuljahr	16-21-Jährige insges. (Prognose des Landes)	Anteil der Berufskolleg-Schüler an den 16-21-jährigen (Annahme)	Schülerzahl der Berufskollegs insges. (Prognose)
2013/2014	23.754 (Ist)	36,5 %	8.680 (Ist)
2014/2015	23.547	36-37 %	8.450 – 8.700
2015/2016	23.446	36-37 %	8.400 – 8.650
2016/2017	23.372	36-37 %	8.400 – 8.650
2017/2018	22.907	36-37 %	8.250 – 8.500
2018/2019	22.335	36-37 %	8.000 – 8.250
2023/2024	20.600	36-37 %	7.400 – 7.600
2028/2029	20.301	36-37 %	7.300 – 7.500

Relativ konstant ist auch der Anteil der einzelnen Berufsbildungszentren an der Gesamtschülerzahl der einzelnen Schuljahre:

Berufsbildungszentrum	Anteil an der Gesamtschülerzahl (2008 - 2013)	
	min.	max.
BBZ Neuss-Weingartstraße	34,0	36,0 %
BBZ Grevenbroich	26,5	28,5 %

BBZ Neuss-Hammfeld	22,5 – 24,5 %
BBZ Dormagen	12,5 – 14,5 %

Unter der Annahme, dass diese Anteile auch in den kommenden Jahren konstant bleiben wird, würden sich die Schülerzahlen der einzelnen Berufsbildungszentren wie folgt entwickeln:

Berufskolleg	Schülerzahl 2013/2014	Prognose 2018/2019	Prognose 2023/2024	Prognose 2028/2029
BBZ Neuss-Weingartstr.	3.095	ca. 2.700 – 2.950	ca. 2.500 - 2.750	ca. 2.450 – 2.700
BBZ Grevenbroich	2.416	ca. 2.100 – 2.350	ca. 1.950 – 2.150	ca. 1.900 – 2.100
BBZ Neuss-Hammfeld	1.952	ca. 1.800 – 2.000	ca. 1.650 – 1.850	ca. 1.600 – 1.800
BBZ Dormagen	1.217	ca. 1.000 – 1.200	ca. 950 – 1.100	ca. 900 – 1.050

Diese Prognose ist mit Unsicherheiten behaftet, da sie lediglich auf der Fortschreibung von Trends der Vorjahre beruht. Je nach dem, wie die oben erwähnten Einflussfaktoren das Schul- und Berufswahlverhalten der Jugendlichen in den kommenden Jahren beeinflussen werden, kann es zu abweichenden Ergebnissen kommen.

Fraglich ist auch, wie sich die Reform des Berufskollegs auswirken wird, die mit dem 10. Schulrechtsänderungsgesetz am 09.04.2014 vom Landtag beschlossen wurde und zum Schuljahr 2015/2016 in Kraft treten wird.

Ziel der Reform ist es, die Verweildauer in Vollzeitbildungsgängen zu beschränken und dadurch Warteschleifen zu verkürzen sowie den unmittelbaren Übergang von Vollzeitbildungsgängen in betriebliche Ausbildungen zu optimieren. Außerdem soll durch Fachklassen übergreifende Beschulungsoptionen der Erwerb der Fachhochschulreife in den Fachklassen des dualen Systems an der Berufsschule erleichtert werden.

Das bisherige Berufsorientierungsjahr wird mit den Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis zur neuen „Ausbildungsvorbereitung“ zusammengefasst. Das Berufsgrundschuljahr wird in die einjährigen Bildungsgänge der Berufsfachschule integriert. Die einjährige Berufsfachschule für Jugendliche mit Fachoberschulreife entfällt.

Die konkrete Umsetzung dieser gesetzliche Regelungen ist noch offen, da die geänderte Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Berufskolleg noch nicht vorliegt.

Die Schulentwicklung wird auch beeinflusst werden durch Maßnahmen, die die Schulen in Absprache mit dem Schulträger ergreifen wollen, um dem Ausbildungsbedarf der Unternehmen und der jungen Menschen im Rhein-Kreis Neuss gerecht zu werden. Diese Maßnahmen können dazu führen, dass die rein rechnerisch ermittelten Prognosen korrigiert werden. Im Folgenden werden die Entwicklungsschwerpunkte der Berufsbildungszentren vorgestellt.

2.2 Berufsbildungszentrum Grevenbroich

Schwerpunkte des BBZ Grevenbroich, einer Bündelschule mit technischen, kaufmännischen und sozialpädagogisch-hauswirtschaftlichen Angeboten, sind der sozialpädagogisch-hauswirtschaftliche Bereich, die Ausbildung der Köche, Bäcker und Friseure im Kreisgebiet sowie die KfZ-Technik. Die hervorragend ausgestattete KfZ-Werkstatt ist Ausbildungsstätte für

KfZ-Meister und Schulungszentrum für Abgasuntersuchungen. Seit dem Schuljahr 2002/03 können die Schülerinnen und Schüler am Wirtschaftsgymnasium das Abitur erwerben. Im sozialpädagogischen Bereich werden Berufsausbildungen zum/zur Erzieher/in, Kinderpfleger/in und Sozialassistent/in angeboten.

2010 hat das Berufsbildungszentrum Grevenbroich einen weiteren Kooperationspartner, der die Leistungen seiner Schüler und Auszubildenden anerkennt, gewinnen können. Nach der Hochschule Niederrhein und der "Fontys Internationale Hogeschool Economie" Venlo hat nun die Hochschule Neuss für Internationale Wirtschaft einen Kooperationsvertrag mit dem BBZ Grevenbroich abgeschlossen.

Danach können Wirtschaftsgymnasiasten, die ihr Fachabitur oder ihr Abitur mit "befriedigend" oder besser absolviert haben, ins 3. Semester eines dualen Bachelor - Studiums einsteigen. Schülerinnen und Schüler, die eine kaufmännische Ausbildung beginnen, können berufsbegleitend studieren. Ihnen werden bis zu drei Module (Teilleistungen) auf ihr Bachelor - Studium angerechnet. Und auch Absolventen der Höheren Handelsschule können einzelne Module angerechnet werden. Gerade die Wirtschaftsgymnasiasten sind sehr beliebt bei den Unternehmen; ihnen soll ein qualifiziertes Studium erleichtert werden. Die Studiengebühren werden in der Regel komplett von den Ausbildungsbetrieben übernommen.

Das BBZ Grevenbroich wird auch von Schülerinnen und Schülern aus dem Rhein-Erft-Kreis besucht. Insbesondere die Städte Bergheim, Pulheim und Bedburg zählen zum Einzugsgebiet des BBZ Grevenbroich.

Im dualen Bereich verzeichnet das BBZ Grevenbroich stabile Schülerzahlen. Für die Zukunft ist ein Ausbau des Berufsschulangebotes in den Gastronomieberufen vorgesehen. Bei entsprechendem Interesse der Ausbildungsbetriebe im Rhein-Kreis Neuss könnten Fachklassen für angehende Hotelfachleute oder Fachkräfte in der Systemgastronomie errichtet werden. Durch weitere Investitionen in die Werkstätten wird der Bereich Kraftfahrzeugtechnik, der in seiner bestehenden Form hervorragende Arbeit leistet, in Zusammenarbeit mit dem Handwerk zu einem Kompetenzzentrum für die Ausbildung und die überbetriebliche Weiterbildung ausgebaut.

Im Vollzeitbereich sieht das BBZ Grevenbroich noch Entwicklungspotenzial im Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen, nicht zuletzt wegen der Ausweitung der Kinderbetreuung. Mittelfristig geplant ist eine Berufsfachschule für Kinderpflege in Teilzeitform (als Angebot für erfahrene Mütter, die in den Beruf zurückkehren möchten), ein Berufliches Gymnasium mit dem fachlichen Schwerpunkt Erziehung und Soziales (das in drei Jahren neben dem Berufsabschluss Erzieher/-in die allgemeine Hochschulreife vermittelt) sowie die Ergänzung der zweijährigen Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen um die Klasse 13, die zur allgemeinen Hochschulreife führt. Darüber hinaus plant die Schule als Weiterbildungsangebot im Bereich Groß- und Außenhandel die Errichtung einer Fachschule für Wirtschaft. Ebenso plant die Schule, sich an Programmen für Seiteneinsteiger zu beteiligen.

2.3 Berufsbildungszentrum Dormagen

Das **BBZ Dormagen** ist eine Bündelschule mit technischen und kaufmännischen Angeboten. Schwerpunkte sind die Chemietechnik sowie im Bereich Wirtschaft und Verwaltung die Logistik.

Neben Angeboten im dualen Ausbildungsbereich und im Weiterbildungssektor existiert mit der Berufsfachschule und der höheren Berufsfachschule ein gut aufgestellter Bereich vollzeitschulischer Bildungsgänge, die bis zur Fachhochschulreife führen.

Nach der Fachschule für Chemietechnik wurde bereits im Schuljahr 2002/2003 eine Fachschule für Wirtschaft, Schwerpunkt Logistik, errichtet, in der sich Speditionskaufleute zu staatlich geprüften Betriebswirten weiterbilden können. In Kooperation mit dem Unternehmen Currenta im Chempark Dormagen bildet das BBZ Chemisch-technische Assistenten aus.

Im dualen Bereich ist eine stabile bzw. steigende Nachfrage der Ausbildungsbetriebe in allen Berufsfeldern zu verzeichnen.

Die angehenden Speditionskaufleute haben auf Grund von Kooperationsverträgen mit den Hochschulen in Neuss die Möglichkeit, ausbildungsbegleitend ein Hochschulstudium zu beginnen. Dies hat sich auch von den Schülerzahlen her erfreulich entwickelt und ist ein weiteres Standbein innerhalb der kaufmännischen Bildungsgänge. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung wird auf die Stärkung des internationalen Profils gesetzt.

Bei der Berufsschule der Anlagenmechaniker/-innen wurde die Zügigkeit bereits erhöht. Die Berufsschule für Industriemechaniker/-innen wird hier im Schuljahr 2014/2015 nachziehen, weil sich weitere Unternehmen für die Ausbildung am BBZ Dormagen entschieden haben.

Auch im Bereich der Chemietechnik (Chemikant/-in, Chemielaborant/-in) hat der duale Partner die Ausbildungszahlen erhöht, so dass die Berufsschule hier gut ausgelastet ist. Bei der Ausbildung der Chemisch-technischen Assistentinnen und Assistenten wird der Anteil der Laborausbildung am BBZ Dormagen schrittweise erhöht und damit Currenta als Partner entlastet. Die dazu notwendigen Investitionsmaßnahmen am BBZ sind in einem Investitionsplan für die Jahre 2013-2017 haushaltstechnisch abgesichert.

Für die Zukunft setzt das BBZ Dormagen auf den weiteren Ausbau seiner Schwerpunktbereiche Chemietechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung. Im Schuljahr 2012/2013 ist die Fachschule für Chemietechnik um einen Aufbaubildungsgang „Technischer Umweltschutz“ erweitert worden. Im gesamten Fachschulangebot des BBZ Dormagen werden zukünftig Ausbildungsmodulare zur Erlangung der Ausbildereignungsprüfung angeboten. Mit kooperierenden Hochschulen wird über eine Verbesserung der Anerkennung von Studienleistungen aus der Fachschule verhandelt, was die Attraktivität unserer Bildungsgänge weiter erhöhen soll.

Insbesondere für die vollzeitschulischen Angebote, die zum mittleren Bildungsabschluss oder zur Fachhochschulreife (schulischer Teil bzw. volle Fachhochschulreife) führen, hat die Schule mit der Einrichtung eines Selbstlernzentrums, das durch eine/n Bundesfreiwillige/n betreut wird, aktuell eine wesentliche Verbesserung individueller Förderung erreichen können. Diese Angebote sollen zukünftig noch ausgebaut werden.

Einen weiteren Schwerpunkt im kaufmännischen Vollzeitbereich stellen die zahlreichen Maßnahmen zur Berufsorientierung dar. Im Rahmen des Projektes Wirtschaft pro Schule besteht eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Region, die regelmäßig Vorträge im Unterricht halten. Abgerundet wird diese Maßnahme durch ein entsprechendes Beratungsangebot und ein Bewerbungstraining.

Zukünftig sollen die Schülerinnen und Schüler des kaufmännischen Vollzeitbereichs noch stärker an Berufsausbildung oder Studium herangeführt werden. Zu diesem Zweck besteht die Überlegung, schulbegleitende Praktika im Rahmen der Schulausbildung weiter auszubauen und zu intensivieren und im Rahmen eines Schnupperstudiums mit der Hochschule Neuss zu kooperieren. Entgegen der demographischen Entwicklung sind die Schülerzahlen im kaufmännischen Vollzeitbereich in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass alle Maßnahmen der Bildungsgangarbeit in einem ständigen Verbesserungsprozess angepasst und optimiert werden. Deshalb ist die Schule zuversichtlich, dass die Schülerzahlen in den kommenden Jahren noch ausgebaut werden können. So ist es z. B. gelungen, durch intensive Öffentlichkeitsarbeit der Beratungslehrkräfte einen guten Kontakt zu weiteren

Schulen, auch aus dem Norden von Köln, aufzubauen. Zudem schätzen viele Schüler/-innen und Eltern die Überschaubarkeit des Berufskollegs in Dormagen als attraktive Alternative zu den großen Berufskollegs der Nachbarstädte.

2.4 Berufsbildungszentrum Neuss-Hammfeld

Schwerpunkte des **BBZ Neuss-Hammfeld** sind die Bereiche Elektrotechnik, Informatik, Sanitär-Heizungs-Klimatechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung sowie Holztechnik. Das Bildungsangebot dieses Berufsbildungszentrums wurde in den vergangenen Jahren um Höhere Berufsfachschulen mit den Schwerpunkten Metalltechnik und Informatik ergänzt. Beide Bildungsgänge bieten technisch begabten Schülern eine Alternative zur Höheren Handelsschule. Außerdem besteht die Möglichkeit, am BBZ Neuss-Hammfeld nach Besuch einer dreijährigen gymnasialen Oberstufe ein technisch orientiertes Abitur (Schwerpunkt: Elektrotechnik) zu erwerben.

Das BBZ Neuss-Hammfeld ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Berufsbildungszentren auch außerschulischen Nutzern offen stehen. Die Kreishandwerkerschaft nutzt die Räume zur Durchführung der überbetrieblichen Lehrgänge sowie zur Nachqualifizierung ihrer Fachkräfte. Sowohl die Laborräume als auch die EDV-Ausstattung und die Unterrichtsräume werden von der privaten FOM Hochschule für Oekonomie und Management seit vielen Jahren für Lehrveranstaltungen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs können auf Grund der guten Kooperation zwischen Schule und FOM schon während ihrer schulischen Ausbildung Creditpoints für ihr späteres Studium erwerben. Entsprechende Kooperationsverträge werden derzeit bearbeitet und optimiert.

Mit dem 2012 eröffneten Energielabor wird das BBZ Neuss-Hammfeld zu einem Kompetenzzentrum für Energietechnik. Im Energielabor werden unterschiedliche innovative Techniken der Energiegewinnung, Gebäudeheizung und Wärmedämmung modellhaft erprobt und didaktisch vermittelt. Hier wurden bereits vor der endgültigen Fertigstellung Messreihen durchgeführt und ausgewertet. Mit der Fertigstellung der Bedieneroberfläche, die es ermöglicht, die Messwerte grafisch darzustellen und Versuche über die Oberfläche anzusteuern, können die inzwischen erarbeiteten Unterrichtskonzepte für die Erstausbildung von Anlagenmechanikern mit dem Schwerpunkt Sanitär-Heizung-Klima umgesetzt werden. Außerdem steht das Energielabor dem Handwerk für Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung sowie als „Showroom“ bei der Kundenberatung zur Verfügung. Darüber hinaus kann das Energielabor von Studierenden technischer Hochschulen für wissenschaftliche Studien genutzt werden. Die derzeitige Erfahrung zeigt, dass der Schwerpunkt der Nutzung im Bereich der handwerklichen Ausbildung und weniger im Bereich der Wissenschaft liegt.

Durch Profilschärfung hatte das BBZ Neuss-Hammfeld einen Rückgang an Schülern im dualen Bereich (Berufsschule) zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der Schule, die Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zu intensivieren. Die Schule vermittelt den Kontakt zwischen ausbildungsbereiten Vollzeitschülern und der Wirtschaft. Dabei kommt dem schulischen Berufsorientierungsbüro, das von der Bundesagentur für Arbeit unterstützt wird, sowie der Umsetzung des inzwischen erarbeiteten Konzeptes zur Optimierung der Vermittlungsquote von Vollzeitschülern eine besondere Bedeutung zu.

Um im Sinne der Inklusion die Chancen von jungen Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, ist eine sonderpädagogische Fachklasse mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung eingerichtet worden, die den Jugendlichen eine berufliche Grundbildung mit hohem Praxisbezug vermittelt. Die Konzepte wurden mit den Kooperationspartnern abgestimmt, so dass jetzt Kontakt zu Betrieben aufgenommen werden kann, welche bereit sind, die ausgebildeten Förderschüler zu übernehmen.

2.5 Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstrasse

Das **BBZ Neuss-Weingartstraße** ist ein Berufskolleg für die kaufmännischen Berufe. Die Schule wurde 1999 und 2001 baulich erweitert, so dass nun das gesamte Berufskolleg unter einem Dach vereint ist. Das Unterrichtsangebot reicht von der kaufmännischen Buchführung über die Wirtschaftsinformatik bis zur Ermittlung des Blutzuckerspiegels im Bereich der medizinischen Fachberufe. Mit der Ausbildung der medizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten aus dem Rhein-Kreis Neuss sowie den tiermedizinischen Fachangestellten aus dem ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf ist das gesamte Spektrum der medizinischen Fachberufe am Berufskolleg vertreten.

Das Motto „**Global denken, lokal handeln**“ ist am Berufskolleg Weingartstraße Programm. Als zertifizierte Europaschule bereitet das Berufskolleg die Schülerinnen und Schüler intensiv auf das vereinigte Europa und die wirtschaftliche Globalisierung vor. Schüler der Höheren Handelsschule setzen sich in verschiedenen Schwerpunktklassen (z. B. Euro Business Class) mit der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen der Globalisierung auseinander. Diesem Ziel dienen auch die zahlreichen Partnerschaften mit ausländischen Schulen, z. B. in China, Frankreich, Spanien und den USA.

Vorbildlich ist auch das ökologische Engagement der Schule. In regelmäßigen Abständen wird das Berufskolleg von einem externen Gutachter mit dem europäischen Gütesiegel EMAS für geprüftes Umweltmanagement zertifiziert. Seit dem Schuljahr 2005/06 bietet das BBZ Neuss-Weingartstraße als neuen Bildungsgang das dreijährige Wirtschaftsgymnasium an, das zum Wirtschaftsabitur (allgemeine Hochschulreife verbunden mit wirtschaftlichen Grundkenntnissen) führt.

Seit 2008/2009 besteht eine Kooperation mit Peek & Cloppenburg. Die Auszubildenden dieses Unternehmens werden in eigenen Fachklassen an der Weingartstraße unterrichtet. Mit der Hochschule Niederrhein, der Hochschule Neuss, der Europäischen Fachhochschule und der Wilhelm-Büchner-Hochschule (Private Fernhochschule Darmstadt) wurden Kooperationsabkommen geschlossen. So können Prüfungsleistungen der Schüler auf ein späteres Studium in Form von Credit Points an der jeweiligen Hochschule angerechnet werden.

Entgegen dem Trend verzeichnet das BBZ Neuss-Weingartstraße auch in den Vollzeitbildungsgängen leicht steigende Anmeldezahlen. Auf Grund der wachsenden Bedeutung der Dienstleistungsberufe und der hohen Attraktivität dieser Berufe bei den Schulabgängern rechnet die Schule auch in den kommenden Jahren mit stabilen Schülerzahlen im dualen Bereich und bei den Vollzeitbildungsgängen. Die Schule sieht jedoch die Notwendigkeit, sich gegen die Konkurrenz der Berufskollegs aus den umliegenden Großstädten zu behaupten - insbesondere im dualen Bereich, in dem die Ausbildungsbetriebe entscheiden, welches Berufskolleg ihre Auszubildenden besuchen. Das BBZ Neuss-Weingartstraße legt daher großen Wert auf intensive Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben sowie auf eine hervorragende mediale Ausstattung der Unterrichtsräume.

3 Fazit und Ausblick

In den kommenden Jahren werden die Schülerzahlen auch an den Berufskollegs entsprechend der demografischen Entwicklung weiter sinken, ohne dass der Bestand eines der Berufsbildungszentren gefährdet ist. Es ist damit zu rechnen, dass die Berufskollegs 2028/2029 rund 15% weniger Schüler haben werden als zurzeit. Gleichzeitig wird es erheblich steigenden Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften geben.

Es gilt daher, in den kommenden Jahren

- die Berufsbildungsstandorte Neuss, Grevenbroich und Dormagen durch ein nachfrage- und bedarfsorientiertes sowie ortsnahe Bildungsangebot zu sichern,
- die Standorte für die Zielgruppe interessant und bedarfsgerecht zu gestalten, um ein Abwandern in umliegende Städte und Kreise zu verhindern sowie ggf. auswärtige Interessenten anzuziehen,
- die Schwerpunktbildung – insbesondere in der Metalltechnik, die an drei Standorten angeboten wird – zu optimieren,
- die Ausnutzung der vorhandenen räumlichen Ressourcen sowie der schulischen Ausstattung zu optimieren und zu fördern,
- die Ausstattung im Rahmen der haushaltsrechtlichen Vorgaben auf dem Stand der technischen Entwicklung zu halten und entsprechend der Lehrplanvorgaben auf dem erforderlichen technischen Niveau zu halten oder dorthin zu bringen.

Ziel des Rhein-Kreises Neuss und seiner Berufskollegs ist es dabei auch weiterhin, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ein berufliches Bildungsangebot zu schaffen, das sowohl den Anforderungen der Wirtschaft als auch den Bedürfnissen der Jugendlichen und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach qualifizierter beruflicher Aus- und Weiterbildung entspricht.

Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen wird insgesamt der Raumbedarf der Schulen zurückgehen. Die Schulen werden die Möglichkeit erhalten, für alle Räume schulische Nutzungskonzepte zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang könnten bisher anderweitig genutzte Räume für Differenzierungsangebote oder für zusätzliche Medienarbeitsplätze hergerichtet werden. Wenn darüber hinaus Räume frei werden, sollte eine außerschulische Nutzung geprüft werden, die mit den Anforderungen und Bedürfnissen der Berufskollegs im Einklang steht.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0307/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Errichtung und Änderung von Bildungsgängen an den Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss

Sachverhalt:

In Abstimmung mit den jeweiligen Schulleitungen der Berufskollegs sind folgende Maßnahmen beabsichtigt, die der Genehmigung durch die Bezirksregierung Düsseldorf bedürfen:

BBZ Neuss-Hammfeld

Errichtung eines Beruflichen Gymnasiums für Ingenieurwissenschaften

Das BBZ Neuss-Hammfeld beantragt die Errichtung eines Beruflichen Gymnasiums für Ingenieurwissenschaften.

In diesem neuen Bildungsgang, einem Schulversuch des Landes Nordrhein-Westfalen, können sich Schülerinnen und Schüler frühzeitig im technischen Berufsfeld, das auf die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik aufbaut, orientieren und qualifizieren. Für Jugendliche, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben, kann dieser Bildungsgang eine Alternative zur gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule sein. Innerhalb von drei Jahren erwerben sie am Beruflichen Gymnasium sowohl die allgemeine Hochschulreife als auch berufliche Kenntnisse, die eine gute Basis für ein Studium oder eine berufliche Ausbildung bieten.

Der Bildungsgang wird derzeit an nur zehn Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen angeboten, u. a. in Wesel und Krefeld. Eine Überschneidung der Einzugsgebiete mit diesen Schulen besteht nicht.

Das am Berufskolleg für Technik und Informatik ein konstanter Bedarf zur Beschulung der Ingenieurwissenschaften vorliegt, lässt sich anhand der Anmeldezahlen der letzten Jahre belegen. Hier konnten bislang nur Schüler mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik aufgenommen werden. Die Öffnung für die Fachrichtung der Ingenieurwissenschaften

entspricht deutlich mehr dem Profil des Berufskollegs für Technik und Informatik. Durch diese Schwerpunktverlagerung wird auch die Weiterqualifikation der Schüler im Sinne eines Anschlussstudiums bei der FOM begünstigt. Da der Bereich der Elektrotechnik in der Fachrichtung Ingenieurwissenschaften enthalten ist, soll mittelfristig der Bildungsgang des Beruflichen Gymnasiums mit der Fachrichtung Elektrotechnik zu Gunsten des neu einzurichtenden Bildungsgangs Berufliches Gymnasium mit der Fachrichtung Ingenieurwissenschaften aufgelöst werden.

Der Bildungsgang soll zunächst einzügig angeboten werden.

BBZ Grevenbroich

Gemeinsame Beschulung von Fachkräften für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik, mit den Auszubildenden im Ausbildungsberuf „Zerspanungsmechaniker/in“

Das BBZ Grevenbroich beantragt, dass die Schülerinnen und Schüler, die den zweijährigen Ausbildungsberuf Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik, gewählt haben, in einer Fachklasse mit den angehenden Zerspanungsmechanikern/Zerspanungsmechanikerinnen unterrichtet werden können, deren Ausbildung drei Jahre dauert. Der Rahmenlehrplan der Fachkräfte für Metalltechnik lässt diese gemeinsame Beschulung ausdrücklich zu.

Die gemeinsame Beschulung ermöglicht eine ortsnahe Ausbildung der Fachkräfte. Ausbildungsbetriebe, die auch Zerspanungsmechaniker/innen ausbilden, hätten mit dem BBZ Grevenbroich nur einen dualen Partner.

Der Bildungsgang soll zweizügig angeboten werden.

BBZ Dormagen

Zweizügigkeit der Fachklassen für Industriemechaniker/innen

Die Fachklassen für Industriemechaniker/innen werden zurzeit einzügig geführt. Wegen steigender Schülerzahlen beantragt das BBZ Dormagen, dass diese Fachklassen künftig zweizügig geführt werden können. Dies ist im laufenden Schuljahr in der Unterstufe erforderlich.

Die aktuellen Schülerzahlen:

1. Ausbildungsjahr: 38
2. Ausbildungsjahr: 24
3. Ausbildungsjahr: 27
4. Ausbildungsjahr: 25.

Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre.

Über die Errichtung und Änderung der Bildungsgänge wird am 09.12.2014 im Berufsschulbeirat beraten.

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss empfiehlt dem Kreistag zu beschließen, dass

1. zum Schuljahr 2015/2016 am BBZ Neuss-Hammfeld ein Berufliches Gymnasium für Ingenieurwissenschaften errichtet wird, das einzügig geführt werden soll,
2. am BBZ Grevenbroich bereits im Schuljahr 2014/2015 ein dualer Bildungsgang „Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik“ errichtet wird und dass die Auszubildenden dieses Bildungsgangs in gemeinsamen zweizügigen Fachklassen mit Auszubildenden des Berufes „Zerspanungsmechaniker/in“ beschult werden können,
3. das BBZ Dormagen bereits im Schuljahr 2014/2015 die Fachklassen für Industriemechaniker/innen zweizügig führen kann.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0296/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Auswirkungen der Inklusion auf die Förderschullandschaft im Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

1. Inklusion

Die UN-Behindertenrechtskonvention vom 13.12.2006 verpflichtet alle Unterzeichnerstaaten, die weitgehende Teilnahme behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben (Inklusion) zu gewährleisten. Seit 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention auch für die Bundesrepublik Deutschland verbindlich. Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 haben in Nordrhein-Westfalen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei der Einschulung und beim Wechsel in die Sekundarstufe I einen Rechtsanspruch darauf, an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden. Bereits im Vorfeld des Rechtsanspruches waren die Schulämter und Schulträger gehalten, nach Möglichkeit dem Elternwunsch zur Aufnahme eines Kindes mit sonderpädagogischem Förderbedarf in eine allgemeine Schule Rechnung zu tragen.

Nach Maßgabe von § 20 Abs. 5 Schulgesetz NRW kann die Schulaufsichtsbehörde mit Zustimmung des Schulträgers Orte des Gemeinsamen Lernens für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an einer allgemeinen Schule einrichten, wenn die Schule dafür personell und sächlich ausgestattet ist. Das gemeinsame Lernen in der Primarstufe hat sich im Rhein-Kreis Neuss in sechs Kommunen etabliert. Zum Schuljahr 2013/2014 wurden 344 Schülerinnen und Schüler am Gemeinsamen Lernen der Primarstufe an 15 Schwerpunktgrundschulen inklusive der Förderschwerpunkte körperliche und motorische Entwicklung, Sehen sowie Hören und Kommunikation in Einzelförderung unterrichtet (**Anlagen 1 und 2**).

In der Sekundarstufe I werden zwei unterschiedliche Formen des Gemeinsamen Lernens umgesetzt. Zielgleich geförderte Schülerinnen und Schüler nehmen am allgemeinen Unterricht teil. Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkten Lernen oder Geistige Behinderung werden hingegen an der allgemeinen Schule zieldifferent unterrichtet. Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Rhein-Kreis Neuss 260 Schülerinnen und Schüler mit

sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen der Sekundarstufe I beschult. Hiervon wurden u. a. 220 Schülerinnen und Schüler zieldifferent in 17 Schwerpunktschulen in sieben Städten und Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss unterrichtet (**Anlagen 3 und 4**).

Die zunehmende Umsetzung der Inklusion im schulischen Bereich hat Auswirkungen auf die Förderschullandschaft im Rhein-Kreis Neuss.

2. Auswirkungen auf die Förderschullandschaft

Der Rhein-Kreis Neuss ist Träger von sieben Förderschulen, an denen Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung, Sprachbehinderung, Lernbehinderungen sowie schwer wiegenden Verhaltensauffälligkeiten sonderpädagogisch gefördert werden.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Schulen:

Schule	Standort	Schwerpunkte	Einzugsbereich	Schülerzahl
Mosaik-Schule	Grevenbroich	Geistige Entwicklung	Grevenbroich, Jüchen, Rommerskirchen, Dormagen-West	135
Sebastianus-Schule	Kaarst	Geistige Entwicklung	Kaarst, Korschenbroich, Meerbusch	88
Schule am Nordpark	Neuss	Geistige Entwicklung	Neuss, Dormagen-Ost	144
Michael-Ende-Schule	Neuss	Sprache	Rhein-Kreis Neuss	205
Joseph-Beuys-Schule	Neuss	Emotionale und soziale Entwicklung	Rhein-Kreis Neuss	132
Martinusschule	Kaarst	Lernen Emotionale und soziale Entwicklung	Kaarst, Korschenbroich, Meerbusch	110
Schule am Chorbusch	Dormagen	Lernen Emotionale und soziale Entwicklung Sprache	Dormagen, Grevenbroich, Rommerskirchen, Jüchen	188

Während der Rhein-Kreis Neuss bereits seit vielen Jahren Träger der Mosaik-Schule, der Sebastianus-Schule, der Schule am Nordpark, der Michael-Ende-Schule sowie der Joseph-Beuys-Schule ist, sind die Martinusschule und die Schule am Chorbusch erst zum Schuljahr 2013/2014 bzw. 2014/2015 in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss übergegangen. Der Schulträgerwechsel ist eine Folge der Inklusion im schulischen Bereich.

Mit der Zielsetzung, Inklusion auch im schulischen Bereich umzusetzen, werden vor allem Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen in allgemeinen Schulen unterrichtet. Dies hatte zur Folge, dass die Schülerzahlen an den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen, die sich alle in der Trägerschaft kreisangehöriger Kommunen befanden, in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken sind. Im Schuljahr 2007/2008 besuchten noch 1.800 Kinder und Jugendliche eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen im Rhein-Kreis Neuss. Im Schuljahr 2013/2014 waren es nur noch 1.458 (- 19,0 %). Die Schülerzahlen an den Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Sprache sowie Emotionale und soziale Entwicklung waren demgegenüber stabil oder stiegen sogar leicht an, obwohl die Inklusion auch bei diesen Förderschwerpunkten angestrebt wird.

Nach der Verordnung über die Mindestgrößen von Förderschulen und der Schule für Kranke vom 16.10.2013 beträgt die Mindestgröße von Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen

144 Schülerinnen und Schüler. Ausnahmeregelungen, nach denen mit Zustimmung der Bezirksregierung diese Mindestgröße um bis zu 50 % unterschritten werden kann, wenn die schulorganisatorischen Verhältnisse und die Gewährleistung eines zumutbaren Schulbesuchs dies erfordern, sieht diese Verordnung nicht mehr vor. Damit bei Unterschreiten der Mindestgröße Förderschulen nicht geschlossen werden müssen, empfiehlt das Land in der Begründung zu der o. g. Verordnung u. a., mehrere Förderschulen in der Trägerschaft von Gemeinden zu einer Schule in Kreisträgerschaft zusammenzulegen.

Ziel des Rhein-Kreises Neuss ist es, auf der Grundlage des die Bildung betreffenden Art. 24 der UN-Behindertenrechtskonvention den Eltern der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch künftig ein Wahlrecht hinsichtlich des Förderortes zu ermöglichen und durch Investitionen in die Förderschulen den Fortbestand eines bedarfsgerechten Förderschulangebotes für die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und Lernen im Rhein-Kreis Neuss zu gewährleisten.

Mit dieser Zielsetzung hat der Rhein-Kreis Neuss auf der Grundlage einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit den Städten Kaarst, Korschenbroich und Meerbusch sowie mit dem Schulverband Kaarst-Korschenbroich zum Schuljahr 2013/2014 die Martinusschule in Kaarst in seine Trägerschaft übernommen. Die Schule wurde darüber hinaus um den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung erweitert. Die Raphael-Schule in Meerbusch, die im Schuljahr 2012/2013 nur noch 74 Schülerinnen und Schüler hatte, wurde aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler der Raphael-Schule konnten entweder an die Martinusschule oder an eine allgemeine Schule wechseln.

Im Vorfeld des Schulträgerwechsels für die Martinusschule hatte die Bezirksregierung Düsseldorf bei einer Schulträgerberatung eine vergleichbare Lösung für die Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen in Dormagen und Grevenbroich ebenfalls positiv bewertet. Beide Schulen unterschritten im Schuljahr 2013/2014 die Mindestschülerzahl von 144. Die Schule am Chorbusch in Dormagen hatte 120 Schülerinnen und Schüler, die Martin-Luther-King-Schule in Grevenbroich 96. Die Fortführung einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen in der Trägerschaft eines Schulverbandes der Städte Dormagen und Grevenbroich wurde von den beteiligten Kommunen verworfen.

Der Rhein-Kreis Neuss hatte den Städten Dormagen und Grevenbroich angeboten, die Trägerschaft einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen zu übernehmen, die vorrangig von Schülerinnen und Schülern aus diesen beiden Städten sowie aus den Gemeinden Jüchen und Rommerskirchen besucht wird. Auf der Grundlage einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung des Rhein-Kreises Neuss mit den Städten Dormagen und Grevenbroich ging die Schule am Chorbusch in Dormagen zum 01.08.2014 in die Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss über. Die Martin-Luther-King-Schule in Grevenbroich wurde gleichzeitig aufgelöst. Zugleich wurde die Schule am Chorbusch um den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung erweitert. Damit konnte der Rhein-Kreis Neuss sowohl im Norden als auch im Süden des Kreisgebietes jeweils ein Förderschulangebot für den Förderschwerpunkt Lernen aufrecht erhalten.

Der Rückgang der Schülerzahlen betrifft auch die Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen der Stadt Neuss. Im Schuljahr 2013/2014 hatte die Schule am Wildpark noch 148 Schülerinnen und Schüler (2012/2013: 170), die Herbert-Karrenberg-Schule 109 (2012/2013: 119). Die Stadt Neuss beabsichtigt, zum Schuljahr 2015/2016 beide Schulen am Standort der Herbert-Karrenberg-Schule zusammenzuführen. Der Rhein-Kreis Neuss hat der Stadt Neuss angeboten, die Herbert-Karrenberg-Schule in seine Trägerschaft zu übernehmen, so dass der Rhein-Kreis Neuss Träger aller öffentlichen Förderschulen im Rhein-Kreis Neuss wäre. Dies

hätte den Vorteil einer höheren Flexibilität bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Kreisgebiet. Hinzu kämen mögliche Synergieeffekte bei der Schülerbeförderung. Über den aktuellen Sachstand wird die Verwaltung in der Sitzung berichten.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage 1 - Gemeinsames Lernen Primarstufe 2014-2015

Anlage 2 - Inklusive Schulformen Primarstufe Karte

Anlage 3 - Gemeinsames Lernen Sekundarstufe I 2014-2015

Anlage 4 - Inklusive Schulformen Sekundarstufe Karte

Gemeinsamer Unterricht in Grundschulen 2014/2015

Lfd. Nr.	Schulträger/Schule/Postanschrift		
	<u>Gemeinde Jüchen</u>		
1	GGs Hochneukirch Mühlenstraße 2, 41363 Jüchen FAX: 02164/306208 Teilstandort: Janusz-Korczak-Schule GGS Neutotzenrath Jahnstraße 15, 41363 Jüchen		
	<u>Stadt Dormagen</u>		
2	Christoph-Rensing-Schule, GGS Horrem Knechtstedener Str. 49, 41540 Dormagen		
3	Friedensschule, GGS Nievenheim Neusser Str. 13, 41542 Dormagen FAX: 02133 / 932 60 Teilstandort: Astrid-Lindgren Schule GGS Gohr Bergheimer Str. 16, 41542 Dormagen		
	<u>Stadt Grevenbroich</u>		
4	Erich-Kästner-Schule, GGS Elsen Hebbelstr. 1, 41515 Grevenbroich FAX: 02181 / 479 635		
5	Gebrüder-Grimm-Schule, GGS Wevelinghoven Oststr. 20, 41516 Grevenbroich		
6	GGs Viktoriaschule Josef-Lützenkirchen-Str.39 41517 Grevenbroich		
	<u>Stadt Kaarst</u>		
7	Grundschule Budica Gemeinschaftsgrundschule mit kath. Teilstandort Lichtenvoorder Str. 35, 41564 Kaarst		
8	Astrid-Lindgren-Schule, GGS Holzbüttgen Marienplatz 4, 41564 Kaarst		
	<u>Stadt Korschenbroich</u>		
9	Gutenbergschule, GGS Dionysiusstr. 9, 41352 Korschenbroich		
10	Andreasschule, GGS Pescher Str. 127, 41352 Korschenbroich FAX: 02161 / 648 415 Teilstandort GGS Pesch Kleinenbroicher Str. 60, 41352 Korschenbroich		
	<u>Stadt Meerbusch</u>		
11	Brüder-Grimm-Schule, GGS Büdericher Allee 17-23, 40667 Meerbusch (mit Montessori-Zweig)		

Lfd. Nr.	Schulträger/Schule/Postanschrift		
12	Adam-Riese-Schule, GGS Witzfeldstr. 41-43, 40667 Meerbusch		
13	GGs Martinusschule Fouesnantplatz 2, 40670 Meerbusch		
	<u>Stadt Neuss</u>		
14	St.-Konrad-Schule, GGS Löhnerstr. 7, 41468 Neuss		
15	Die Brücke, GGS Weißberger Weg 151, 41462 Neuss		
16	Geschwister-Scholl-Schule, GGS Norf Ruhrstr. 38, 41469 Neuss		
17	Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule, GGS Weberstr. 49, 41464 Neuss		
18	GGs Kyburg, Weckhoven Maximilian-Kolbe-Str. 14, 41466 Neuss		

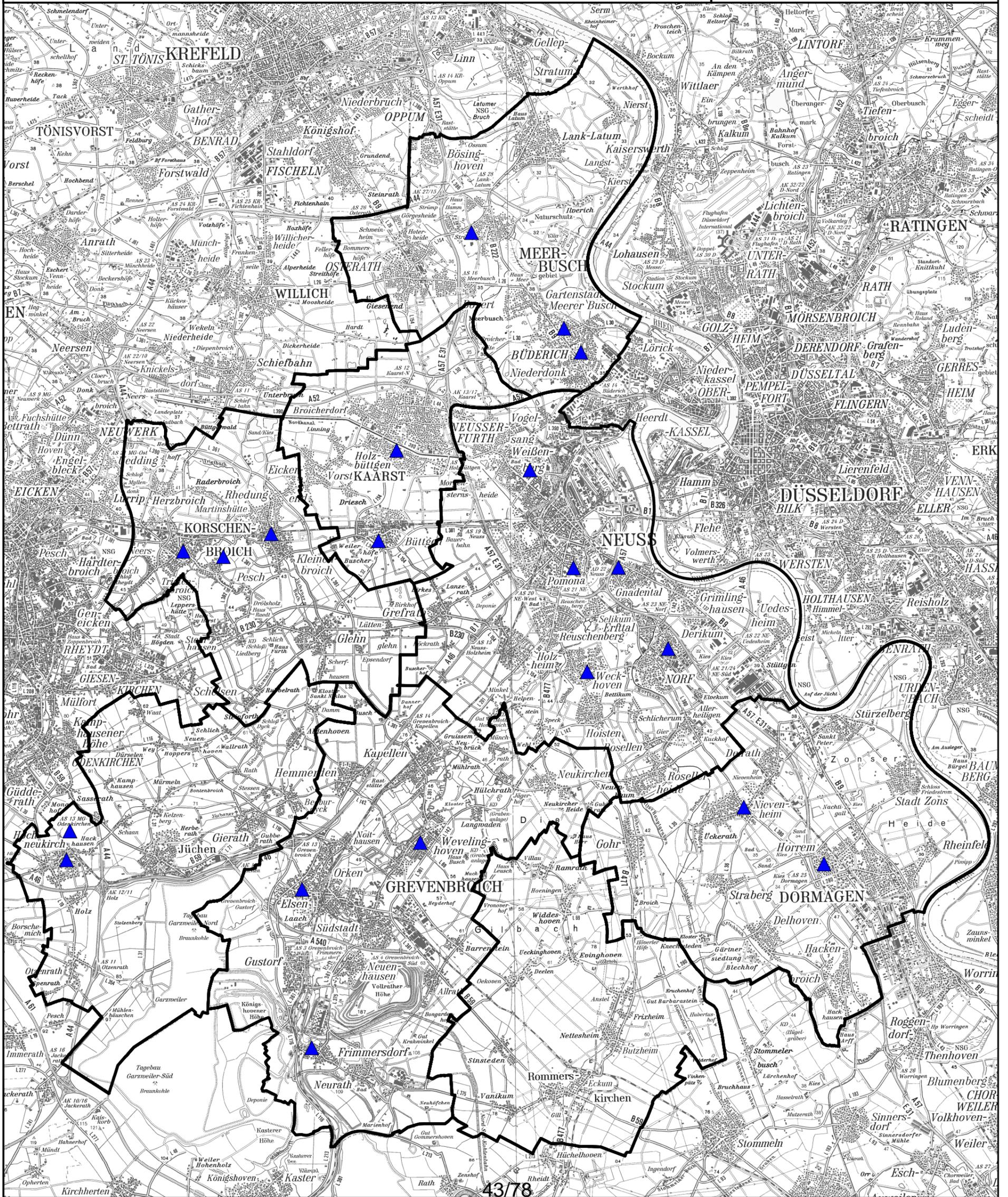
2.2 Inklusive Schulformen im Rhein-Kreis Neuss

Primarschule mit inklusiver Bildung

Stand: August 2014



Legende :
▲ Primarschule



Schulen der Sekundarstufe mit inklusivem Bildungsangebot
Dormagen
Realschule Hackenbroich Dr. Geldmacher – Str. 1 41540 Dormagen
Sekundarschule Dormagen Bahnhofstr. 71 41539 Dormagen
HS Herman-GmeinerSchule Bahnhofstr. 75 41539 Dormagen
Grevenbroich
KHS Grevenbroich Parkstr.1 41515 Grevenbroich
Städt. Realschule Bergheimer Str. 49-51 41515 Grevenbroich
Städt. Diedrich-Uhlhorn-Realschule Heyerweg 12 41416 Grevenbroich
Gesamtschule II Hans – Sachs – Str. 30 41515 Grevenbroich
Käthe – Kollwitz – Gesamtschule Hans – Böckler – Str. 19 41515 Grevenbroich
Pascal – Gymnasium Schwarzer Weg 1 41515 Grevenbroich
Erasmus – Gymnasium Röntgenstr. 2-10 41515 Grevenbroich
Kaarst
HS Kaarst – Büttgen Hubertusstr. 22 41564 Kaarst
Gesamtschule Kaarst – Büttgen Hubertusstr. 22 41564 Kaarst
Meerbusch
Städt. Maria-Montessori-Gesamtschule Weißerberger Weg 8-12 40667 Meerbusch
Mataré – Gymnasium Niederdonker Str.32 40667 Meerbusch
Korschenbroich
Gem. Hauptschule Korschenbroich Von Stauffenbergberg-Str. 47 41352 Korschenbroich

Neuss

GTHS Geschwister-Scholl-Schule
Lahnstr. 2-4
41469 Neuss

KHS Maximilian-Kolbe
Bergheimer Str. 213
41464 Neuss

Realschule Südstadt
Weberstr..90a
41464 Neuss

Sekundarschule Neuss
Gnadentaler Allee 36a
41468 Neuss

Sekundarschule Weberstrasse
Weberstr..90a
41464 Neuss

Gesamtschule An der Erft
Am Lindenplatz 29
41466 Neuss

Aurinstr. 59
41466 Neuss

Gesamtschule Nordstadt
Leostr. 37
41462 Neuss

Gesamtschule Norf
Feuerbachweg 29
41469 Neuss

Realschule Holzheim
Reuschenberger Str.28
41472 Neuss

Gymnasium Norf
Eichenallee 8
41469 Neuss

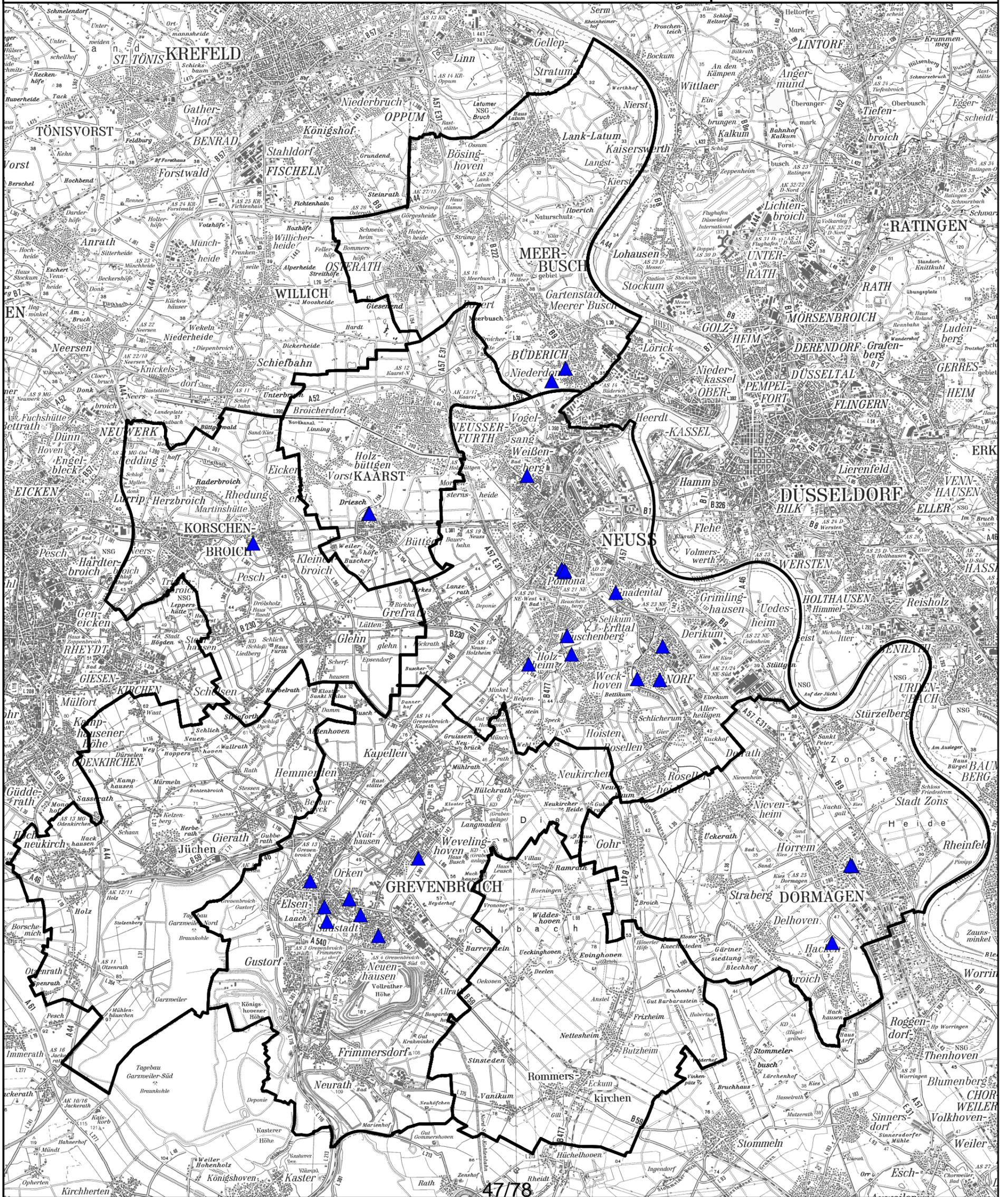
2.3 Inklusive Schulformen im Rhein-Kreis Neuss

Sekundarstufe mit inklusiver Bildung

Stand: August 2014



Legend:
▲ Sekundarstufe



Sitzungsvorlage-Nr. 40/0297/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Erweiterung der Schulbezeichnung der Schule am Chorbusch in Dormagen

Sachverhalt:

Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 ist der Rhein-Kreis Neuss Träger der Schule am Chorbusch in Dormagen. In der Trägerschaft der Stadt Dormagen hatte die Schule am Chorbusch die Förderschwerpunkte Lernen und Sprache.

In Abstimmung mit dem Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss hat die Verwaltung auf der Grundlage des Kreistagsbeschlusses vom 01.07.2014 bei der Bezirksregierung Düsseldorf beantragt, dass die Schule am Chorbusch ab dem Schuljahr 2014/2015 in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I um den Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung in integrativer Form erweitert wird. Bei der integrativen Form werden die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen gemeinsam mit den Kindern unterrichtet, die zusätzlich den Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung haben.

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat die Erweiterung des Förderschwerpunktes mit Bescheid vom 22.07.2014 mit Wirkung vom 01.08.2014 genehmigt. Der zusätzliche Förderschwerpunkt ist in den Schulnamen aufzunehmen.

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss beschließt, dem Kreistag zu empfehlen, dass der Name der Schule am Chorbusch wie folgt erweitert wird:

Schule am Chorbusch
 Förderschule des Rhein-Kreises Neuss
 Förderschwerpunkte: Lernen – Sprache – Emotionale und soziale Entwicklung
 - Primarstufe und Sekundarstufe I -
 im integrativen Verbund
 Hackhauser Straße 65
 41540 Dormagen

Rhein-Kreis Neuss

Neuss/Grevenbroich, 23.10.2014

40 - Amt für Schulen und Kultur

**rhein
kreis
neuss**

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0301/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Bericht des Schulpsychologischen Dienstes

Sachverhalt:

Die Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes, Frau Jutta Bellen, wird in der Sitzung über die Arbeit des Schulpsychologischen Dienstes berichten.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0304/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Kein Abschluss ohne Anschluss: Kommunale Koordinierung im Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

Seit dem 1. Mai 2014 beteiligt sich der Rhein-Kreis Neuss an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ und hat dazu ein Kommunales Koordinierungsbüro im Amt für Schulen und Kultur eingerichtet, um den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf nachhaltig zu verbessern.

Das Kommunale Koordinierungsbüro ist seit dem 1. Oktober 2014 komplett besetzt.

Zum Schuljahr 2014/2015 ist der RKN mit 7 ausgewählten Schulen aller Schulformen in der so genannten 3. Welle der Landesinitiative gestartet. Die erste Welle betraf vor ungefähr drei Jahren den Start der auserwählten Referenzkommunen, die 2. Welle den Einstieg weiterer Städte und Kommunen des Landes NRW ein Jahr später.

Im Rhein-Kreis Neuss beteiligen sich folgende Schulen:

- Joseph-Beuys-Schule in Neuss (Förderschule)
- Hauptschule Korschenbroich
- Hauptschule Grevenbroich
- Maximilian-Kolbe-Schule in Neuss (Hauptschule)
- Realschule am Sportpark in Dormagen
- Gesamtschule an der Erft in Neuss
- Pascal-Gymnasium in Grevenbroich

Neu an dieser Landesinitiative ist, dass

- erstmalig alle Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden Schulen in ein landesweites Berufs- und Studienorientierungsprogramm einbezogen werden und nicht nur benachteiligte Jugendliche,
- das Thema der Berufsorientierung erstmalig in alle schulischen Fachbereiche curricular eingebunden wird,

- das umzusetzende KAOA-Instrumentarium in seiner Art und seinem Umfang genau definiert ist,
- bereits in den 8. Klassen gestartet wird,
- eine persönliche Beratung jedes Schülers verbindlich wird,
- diese Summe der Beratungen in einer Anschlussvereinbarung mündet und festgehalten wird.

Um diesen neuen Gedanken gerecht zu werden, wurde versucht, nach Möglichkeit im ersten Schritt bereits alle Schulformen im Rhein-Kreis Neuss einzubeziehen, um mit diesen erste Erfahrungen zu sammeln. Zudem wurde sowohl ein neuer Beirat Schule – Beruf als auch ein KAOA-Lenkungskreis ins Leben gerufen und etabliert. Diese sollen gesetzte Themen erarbeiten, die Koordinierungsarbeit begleiten und beraten und die Wege und Maßnahmen zuletzt beschließen. Der Beirat und der Lenkungs-kreis haben bereits getagt und werden je nach Bedarf und Notwendigkeit einberufen.

Im September 2014 fand für alle weiterführenden Schulen im RKN eine Auftaktveranstaltung der Bezirksregierung Düsseldorf gemeinsam mit der Kommunalen Koordinierung des Rhein-Kreis Neuss statt, an der die Schulleiter und deren Berufs- und Studienkoordinatoren über das neue Programm, dessen Instrumentarium und die landesweite Umsetzung an den Schulen informiert wurden.

Parallel wurde im Rhein-Kreis Neuss mit dem Aufbau der ersten beiden definierten Instrumente für die 8. Klassen gestartet – der Potenzialanalyse und den Berufsfelderkundungen.

Potenzialanalyse

Hintergrund – Für reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen und zur Entwicklung von realistischen Ausbildungsperspektiven, wird mit einer Potenzialanalyse gestartet. Diese ermittelt bei jedem Achtklässler eintägig Stärken und Potenziale und legt somit den Grundstein für weitere Schritte und Interessen in der Berufs- und Studienorientierung.

Umsetzungstatus – Zur Umsetzung der Potenzialanalyse müssen über ein europaweites Ausschreibungsverfahren die Träger gefunden und benannt werden. An diesem Ausschreibungsverfahren hat sich der Rhein-Kreis Neuss durch die LGH (Landesgewerbeförderungsstelle des NRW-Handwerks) beteiligt. Nach Bekanntmachung der Ausschreibungsmerkmale und des Leistungskataloges in der 42. Kalenderwoche 2014, können nun die Träger ihre Konzepte bis Anfang Dezember einreichen und sich auf die benannten Lose bewerben.

Planung – Spätestens im März 2015 soll mit der Umsetzung der ersten Potenzialanalysen an den Schulen begonnen und spätestens im Mai 2015 beendet werden.

Berufsfelderkundungen (BFE)

Hintergrund – BFE dienen einer ersten persönlichen Orientierung der Jugendlichen in der Berufswelt, indem sie einen Tag lang in einem Unternehmen Abläufe, Erfordernisse und Strukturen kennen lernen, die das einzelne Berufsfeld mit sich bringt. Erste kleine Tätigkeiten verankern die Eindrücke mit Erlebnissen.

Umsetzungstatus – Für das Matching von BFE-Angebot und Nachfrage, soll eine Online-Plattform etabliert werden, auf der sich alle Parteien austauschen und finden können. Diese wird bereits nach bekanntem Schema einer Referenzkommune durch einen IT-Dienstleister

geplant und umgesetzt und gemeinschaftlich für vier angrenzende Kommunen (Krefeld, Mönchengladbach, Kreis Viersen und Rhein-Kreis Neuss) adaptiert.

Planung – Bereits in der 2. Schuljahreshälfte 2014/15 sollen die ersten BFE angeboten und von den Schulen und Schülern wahrgenommen werden. Zudem sind gemeinsam mit der IHK Niederrhein und mit der Kreishandwerkerschaft Niederrhein Auftaktveranstaltungen für Wirtschaftsunternehmen, Kammern und Verbände geplant. Die Terminierung der BFE sollen sich an bekannten etablierten Aktionstagen (Girl's Day und Check-In-Day) zeitlich orientieren und angeboten werden (s. auch die beigefügte **Anlage**).

Parallel ist es Aufgabe der Kommunalen Koordinierung, die Aktivitäten im Schuljahr 2015/16 vorzubereiten und weitere Schulen für KAOA zu gewinnen.

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage - Mitarbeiter von morgen 05.2014

Schüler für Ausbildung begeistern

Die Mitarbeiter von morgen

Die mangelnde Berufsorientierung der Jugendlichen wird von den Unternehmen am Mittleren Niederrhein zu den größten Ausbildungshemmnissen gezählt. Was tun Betriebe, Kommunen, Schulen und Institutionen wie die IHK dagegen? Ein Überblick vom Kindergarten bis zur Hochschule.

Kochen ist im Trend: Im Fernsehen treten Hobby-Köche in zahlreichen Sendungen gegeneinander an, und einige Profis der deutschen Gastronomieszene haben mittlerweile Star-Status erreicht. „Trotzdem ist Kochen für Schüler häufig noch kein Thema“, hat Sascha Peltzer beobachtet. „Und eine eigene Karriere in der Gastronomie können sich nur die wenigsten vorstellen.“

Vor sieben Jahren hat Peltzer die Geschäftsleitung seines elterlichen Betriebs, des Hotels und Restaurants Am Krickenbecker See in Nettetal, übernommen. Das Ausflugslokal ist im Sommer Ziel von bis zu 2.000 Gästen täglich. Außerdem kann es ganzjährig für Hochzeiten und andere Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen gebucht werden. Seit 2011 betreibt der 37-Jährige zudem das Hotel Joosten in Hinsbeck, ein kleines, ländlich gelegenes Vier-Sterne-Haus mit 19 Zimmern und einem À-la-carte-Restaurant.

Peltzer führt viele Gespräche mit Jugendlichen, denn er beschäftigt am Krickenbecker See 30 bis 50 Aushilfen pro Saison. Zudem bildet er momentan insgesamt vier Köche und Servicekräfte aus, zum Teil für den eigenen Bedarf. „Unser Team wächst. Und es ist nun einmal so: Ein fertiger Azubi ist der beste Mitarbeiter, denn er kennt den Betrieb von A bis Z“, sagt er. „Doch unsere Branche klagt zunehmend über die Schwierigkeit, geeigneten Nachwuchs zu finden. Die besten Bewerber wollen in die Spitzengastronomie, die kleinen Betriebe gehen in manchen Ausbildungsjahren dagegen komplett leer aus. Umso mehr setzen wir deshalb auf frühzeitige Kontakte.“

Zu Beginn des aktuellen Schuljahrs hat Peltzer daher mit seinem Restaurant-Manager Tonio Manzillo ein neues Projekt gestartet: „Die jun-

gen Gourmets“. 24 Zehntklässler des Nettetaler Werner-Jaeger-Gymnasiums haben an dieser AG freiwillig teilgenommen – eine Gruppe von August bis zu den Herbstferien, die andere von den Herbstferien bis zum Ende des ersten Halbjahrs. Die Jugendlichen durften in die Töpfe der Profiküche gucken, selber Wurst herstellen oder Weihnachtsplätzchen backen. Sie haben den Restaurant-Knigge kennengelernt und zum Schluss für ihre Eltern ein Drei-Gänge-Menü gekocht. „Die Resonanz war durchweg positiv“, berichtet Peltzer, der die Aktion als „absolute Imagewerbung“ sieht. „Ein paar Jugendliche haben sogar angekündigt, sich in dieser Saison als Aushilfen bei uns zu bewerben. Und vielleicht kann sich danach auch der eine oder andere vorstellen, eine Ausbildung bei uns zu machen.“

42 Prozent der Jugendlichen fühlen sich schlecht vorbereitet

Welche Berufe gibt es? Welche passen zu mir? Und wie schaffe ich es, den ersten Schritt in meine berufliche Zukunft zu machen? Diese Fragen müssen sich junge Menschen spätestens dann stellen, wenn der Schulabschluss naht. Dabei haben sie im wahrsten Sinne des Wortes die Qual der Wahl aus deutschlandweit mehr als 350 Ausbildungsberufen und 4.500 Bachelor-Studiengängen. So manch einer ist da schlichtweg überfordert, das Richtige für sich zu finden. Deshalb wird eine frühzeitige Orientierung und Unterstützung der Jugendlichen bei diesem Entscheidungsprozess immer wichtiger.

Das zeigt unter anderem die groß angelegte Ausbildungsstudie „Pragmatisch glücklich: Azubis zwischen Couch und Karriere“ aus dem



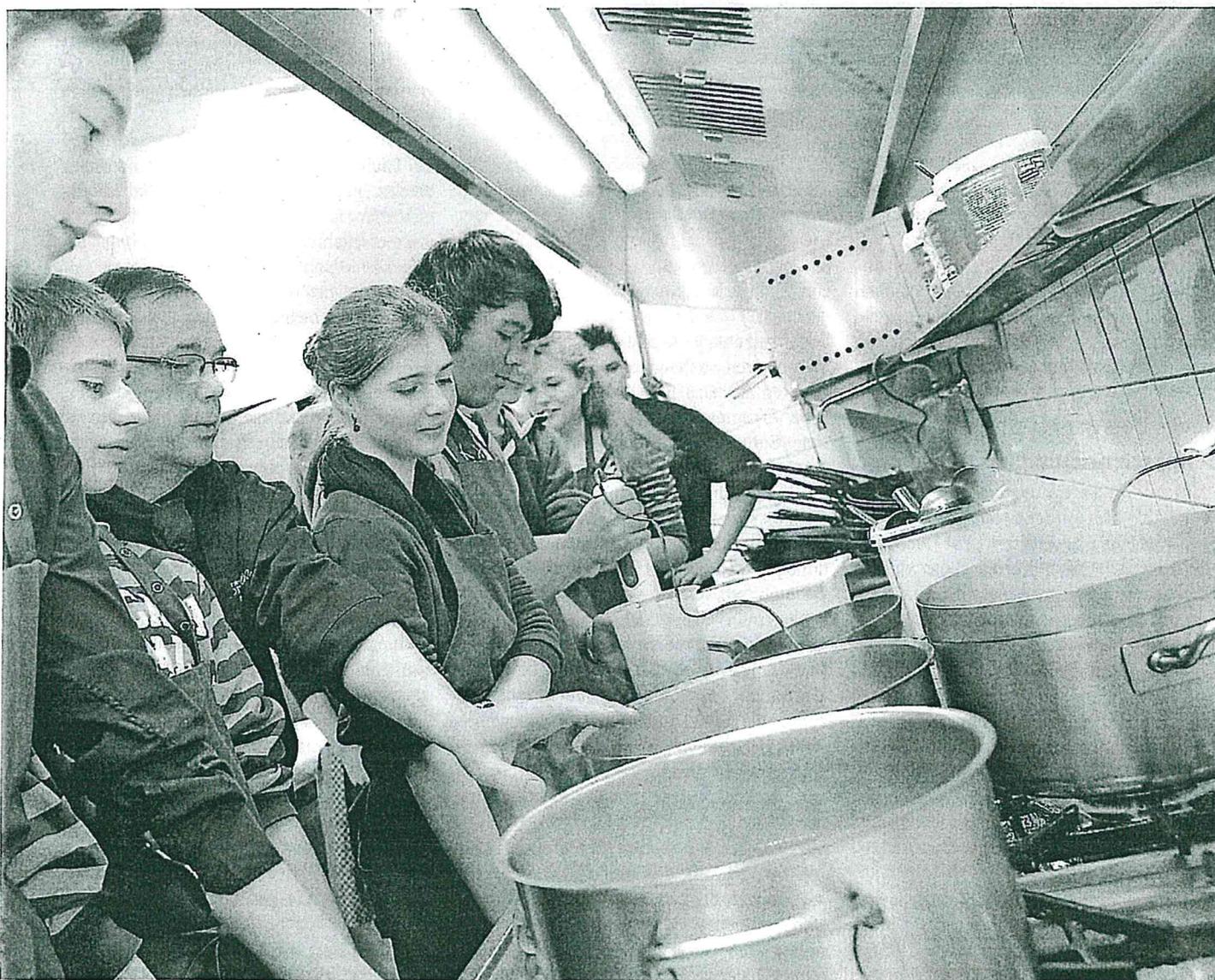
Foto: Baum

vergangenen Jahr, die der Fast-Food-Riese McDonald's in Auftrag gegeben hatte. Das Institut für Demoskopie Allensbach hat dafür mehr als 3.000 15- bis 24-Jährige befragt. Demnach wollen 71 Prozent vor allem einen Beruf, der ihnen Spaß macht und ihren eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. 58 Prozent der Jugendlichen scheinen dabei auf einem guten Weg zu sein: Sie gaben an, sich ausreichend über die duale Ausbildung und Studienmöglichkeiten informiert zu fühlen. Als wichtigste Quelle zur Berufsorientierung nannten sie ihre Eltern (83 Prozent), gefolgt von Freunden und Bekannten (78 Prozent) sowie dem Internet (67 Prozent). Auf Platz vier folgt das betrieb-

liche Praktikum (56 Prozent). Die Studie zeigt aber auch: 42 Prozent der Befragten fühlen sich nicht gut vorbereitet für den Schritt ins Berufsleben. Sie wünschen sich mehr Informationen darüber, welche Berufe zu ihren Fähigkeiten passen (21 Prozent), welche Ausbildungswege es überhaupt gibt (18 Prozent) und welche Ansprechpartner ihnen bei Fragen zur Seite stehen (14 Prozent).

Vor allem die Wirtschaft hat ein großes Interesse daran, dass alle Schulabgänger gut informiert sind – sowohl, was das Angebot auf dem Ausbildungsmarkt und die Berufsbilder angeht, als auch darüber, was die Jugendlichen wirklich

wollen und können. Doch die Realität sieht oft anders aus: Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) berichtet über wachsende „Passungsprobleme“ auf dem Ausbildungsmarkt. Es steige nicht nur der Anteil der erfolglosen Lehrstellenbewerber, sondern auch die Zahl der Betriebe, die damit zu kämpfen haben, offene Ausbildungsplätze zu besetzen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig und vielschichtig. Die regionalen Zahlen der Ausbildungsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) 2014 zeigen aber eins sehr deutlich: 27 Prozent der Ausbildungsbetriebe am Mittleren Niederrhein konnten im vergangenen Jahr nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen,



Schüler des Werner-Jaeger-Gymnasiums blicken in die Kochtöpfe einer Profi-Küche: Das Hotel und Restaurant Am Krickenbecker See in Nettetal bietet die AG „Die jungen Gourmets“ an.



Wie ändern sich Aggregatzustände? Leni, Noel, Alisha, Sarah und Alexandra (v.l.) entdecken in der Krefelder Kindertagesstätte Grevenbraicher Straße, einem „Haus der kleinen Forscher“, die Chemie.

zum Großteil, weil keine geeigneten Bewerbungen vorlagen. Als größte Hemmnisse nannten die Befragten die mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger (83,3 Prozent) und deren zu unklare Berufsvorstellungen (58,3 Prozent).

Neues Übergangssystem macht Berufsorientierung verbindlich

Um den Wechsel von Schule in Ausbildung und Beruf nachhaltig zu verbessern, hat Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland das einheitliche Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ins Leben gerufen (s. Kommentar S. 17). Es soll für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich sein und sie möglichst früh fundiert und umfassend auf den Start ins Berufsleben vorbereiten. Die Partner im Ausbildungskonsens NRW, zu denen die Landesregierung, die Bundesagentur für Arbeit, die sozialen Einrichtungen sowie die Kammern und Kommunen gehören, haben sich 2011 auf dieses Konzept verständigt und ihre Unterstützung zugesichert.

Ende des Schuljahrs 2018/19 soll das neue System flächendeckend eingeführt sein. Im Bezirk der IHK Mittlerer Niederrhein machen bereits Mönchengladbach, der Rhein-Kreis Neuss und der Kreis Viersen mit. Sie übernehmen künftig die Koordinierung der verschiedenen Aktionen

und Projekte rund um die Berufsorientierung von Schülern ab Jahrgangsstufe acht.

Dabei setzt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ an mehreren Stellen an: Alle Schüler in NRW erhalten ab der achten Klasse „eine verbindliche, systematische und geschlechtersensible Berufs- und Studienorientierung mit regelmäßigen Praxisphasen“, heißt es seitens des Landesministeriums für Arbeit, Integration und Soziales. „Ergänzend zum Unterricht werden Berufsfelderkundungen und Praktika ermöglicht, um betriebliche Wirklichkeit zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen.“ Dabei spielt die Schulform keine Rolle, denn das Programm gilt für Förder- und Hauptschulen genauso wie für Gymnasien. Das Hauptziel ist, mit den Jugendlichen bis zum Ende der Schulzeit eine individuelle Anschlussperspektive zu erarbeiten und durch eine konkrete Anschlussvereinbarung zu dokumentieren. Außerdem soll die Attraktivität der dualen Berufsausbildung stärker beworben werden. Sie ist eine der größten Stärken der deutschen Wirtschaft, weil sie aus jungen Menschen Fachkräfte macht, die die Unternehmen wirklich brauchen. Sie bietet hervorragende Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten, die jedoch bei vielen Jugendlichen nicht ausreichend bekannt sind. Das wollen die Partner im Ausbildungskonsens

zum Beispiel durch gezielte Information und Sensibilisierung der Lehrer und Eltern ändern.

Sind die Jugendlichen ausreichend informiert, müssen sie entscheiden, welcher Beruf für sie der Richtige ist. Doch das ist mitunter einfacher gesagt als getan. Denn 13- bis 19-Jährige befinden sich in einer aufregenden Phase ihrer Entwicklung. Und wie jeder weiß, spielen in der Pubertät Freunde und Freizeit oft eine größere Rolle als Schule und das, was danach kommt. Doch das ist ein Problem. Denn falsche Entscheidungen hinsichtlich Ausbildung und Studium sind frustrierend. Sie kosten die jungen Menschen Zeit, Motivation und Energie und die Ausbildungsbetriebe sehr viel Geld. „Jedes Jahr brechen in Deutschland etwa 450.000 Jugendliche ihren eingeschlagenen Ausbildungsweg ab“, weiß Dr. Peter Schulze. „Die meisten, weil ihre Erwartungen in irgendeiner Hinsicht nicht erfüllt wurden.“

Der Gründer und Vorsitzende des Meerbuscher Vereins „Jugend braucht Zukunft“ hat im vergangenen Jahr das Bundesverdienstkreuz für seine ehrenamtliche Arbeit im Bereich der Berufsorientierung bekommen. Den Grundstein dafür legte der mittlerweile pensionierte Geschäftsführer mehrerer Maschinenbau-Gesellschaften der Jagenberg AG noch während seiner Berufszeit. Damals entwickelte er gemeinsam mit der Universität Ilmenau ein neues Rekrutierungsprogramm für die Unternehmensgruppe. „Uns war aufgefallen, dass recht viele Azubis ihre Lehre bei uns abbrachen“, erzählt er. „Und es zeigte sich: Der Grund dafür war, dass wir sie nach den falschen Kriterien ausgesucht hatten – nämlich nach Noten und nicht nach Talent. Das haben wir daraufhin geändert.“ Das neue, wissenschaftlich fundierte Einstellungsverfahren funktionierte und ließ Schulze auch im Ruhestand nicht los. Also gründete er 2007 gemeinsam mit sieben anderen Initiatoren „Jugend braucht Zukunft“. Seitdem hilft der Verein Jugendlichen dabei, ihre „innere Mitte zu finden“, wie Schulze es nennt. 15.000 Teilnehmer haben das Coaching-Programm bis Sommer 2013 durchlaufen. Mittlerweile wird es an 62 Volkshochschulen in Deutschland mit Unterstützung von rund 60 ehrenamtlichen Trainern und 40 Paten angeboten. „Und wir bekommen durchweg positive Reaktionen“, sagt Schulze.

Einen Tag lang, von 8 bis 20 Uhr, widmen sich die jungen Teilnehmer – egal ob Förderschüler, Gymnasiasten oder Studienabbrecher – der Frage „Was will ich einmal werden?“. „Dafür

müssen sie aber erst einmal beantworten können, wer sie sind, wo sie stehen und wo sie hinwollen", sagt Schulze. „Dabei hilft ihnen unser wissenschaftlich gestützter Fragenkatalog.“ Am Ende des Seminars sehen fast alle klarer und gehen mit ein bis zwei konkreten Berufsbildern, die zu ihren Talenten passen, nach Hause. „Sechs bis acht Monate danach sagen 90 Prozent, dass ihnen das Seminar stark weitergeholfen hat“, so Schulze. „Wer eine weitere Stabilisierung braucht, wird von einem unserer Paten, die alle erfahrene Kompetenzträger aus der Praxis sind, kontaktiert und unterstützt – wenn er das möchte.“ Seit kurzem bietet der Verein unter www.jugend-braucht-zukunft.info zudem einen Online-Test an.

Den Forscher- und Entdeckergeist bereits im Kindergarten wecken

Der Erfolg von „Jugend braucht Zukunft“ beweist, wie wichtig es ist, dass Kinder und Jugendliche ihre Stärken kennenlernen – und das möglichst früh. Denn der berufliche Orientierungsprozess beginnt aus entwicklungspsychologischer Sicht bereits im Kindergartenalter. Die Arbeitswelt wird interessiert wahrgenommen und die Neugierde zu erfahren, wie die Dinge funktionieren, ist groß. „Gerade Vorschulkinder können die Frage nach dem Warum auf die Spitze treiben“, sagt Bettina Dewan, die das Netzwerk von „Haus der kleinen Forscher“ im Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung der Stadt Krefeld betreut. „Davon können fast alle Eltern ein Lied singen.“

Das „Haus der kleinen Forscher“ ist die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands und wird von einer Stiftung getragen. Mehr als 230 lokale Netzwerkpartner setzen das Konzept vor Ort um. „Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, in jeder Kindertagesstätte und Grundschule den Forschergeist von Mädchen und Jungen zu fördern“, erklärt Dewan. „Denn je früher Kinder mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik in Berührung kommen und Spaß daran entwickeln, desto größer ist die Chance, dass sie sich auch in Zukunft gerne mit diesen Themen beschäftigen.“ Das ist wichtig, weil eine technologieorientierte Gesellschaft Wissenschaftler, Entwickler, Informatiker, Ingenieure und technisch interessierten Nachwuchs braucht.

Gemeinsam mit dem Berufskolleg Vera Beckers und der Unternehmerschaft Niederrhein organisiert der Fachbereich Jugendhilfe und Beschäfti-

gungsförderung Workshops für das Erziehungspersonal in Kindertagesstätten, Grundschulen und im Offenen Ganztage. Mehr als 350 pädagogische Mitarbeiter wurden mittlerweile in Krefeld geschult. „Unsere Trainer zeigen den Teilnehmern, wie man ein naturwissenschaftlich-technisches Thema kindgerecht aufbereiten und vermitteln kann“, erklärt Dewan. „Sie gehen dann mit diesem Wissen in ihre Einrichtung und wirken dort als Multiplikatoren.“ In Krefeld sind mittlerweile insgesamt 76 Kitas und Grundschulen ein „Haus der kleinen Forscher“. Alle zwei Jahre müssen sich die Einrichtungen mit einem neuen Projekt bewerben. „Wir beobachten, dass sich der Forschergeist schnell festsetzt, wenn er einmal eingezogen ist“, berichtet die Netzwerkkoordinatorin. „Denn die Kinder haben sehr viel Spaß am Experimentieren und Entdecken.“

Schulabgänger oder Studenten mit einer Affinität zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – den sogenannten MINT-Fächern – haben sehr gute Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Die Unternehmen buhlen um die besten Köpfe, der Ingenieur ist das Symbol des drohenden Fachkräftemangels geworden. „Wir sind davon überzeugt, dass das Interesse an Naturwissenschaften bereits früh geweckt werden kann, weil Kinder unvoreingenommen an das Thema herangehen“, sagt Astrid Holzhausen von der Unternehmerschaft Niederrhein. „Deshalb unterstützen wir die Initiative ‚Haus der kleinen Forscher‘ finanziell und indem wir den Kontakt zu ehemaligen Auszubildern aus Unternehmen und Referenten vermitteln.“

Zudem richtet die Unternehmerschaft Niederrhein seit 1996 den Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ aus – ebenfalls, um den Forschergeist von jungen Menschen zu fördern. 404 Teilnehmer aus Krefeld, Mönchengladbach, den Kreisen Heinsberg, Kleve, Neuss, Wesel und Viersen waren dieses Jahr dabei. „Bei diesem Wettbewerb steht die Berufsorientierung nicht im Vordergrund, sondern der Spaß an MINT-Themen“, sagt Dr. Ralf Wimmer von der Unternehmerschaft Niederrhein und Patenbeauftragter des Regionalwettbewerbs. „Trotzdem ist es natürlich im Interesse der Wirtschaft, genau den zu fördern.“ Viele Schüler entdecken bei „Jugend forscht“, wie spannend es sein kann, wissenschaftlich zu arbeiten und eine selbst gewählte Themenstellung zu bearbeiten, auch außerhalb des Unterrichts. „Ich bin immer wieder beeindruckt von der Qualität der Arbeiten, sowohl von den jungen als auch den älteren

STIPENDIEN

Für Unternehmen sind Stipendien eine gute Möglichkeit, um frühzeitig Kontakt zu Studierenden zu knüpfen. An der Hochschule Niederrhein wird zum Beispiel das Deutschlandstipendium angeboten, das monatlich 300 Euro beträgt. Es wird in erster Linie aufgrund sehr guter Schul- beziehungsweise Studienleistungen vergeben. Als weiteres Kriterium zählt gesellschaftliches oder soziales Engagement. Ab dem kommenden Wintersemester stehen der Hochschule Bundesmittel für 189 Stipendien zur Verfügung. Voraussetzung ist jedoch, dass sich Unternehmen je zur Hälfte an der Finanzierung beteiligen.

Die Verseidag-Indutex GmbH, ein Spezialist für Hightech-Textilien aus Krefeld, gehört zu den Unternehmen in der Region, die sich seit dem vergangenen Wintersemester am Deutschlandstipendium beteiligen. „Momentan unterstützen wir mit Andrea Volkamer eine Studentin der Architektur und Textiltechnik“, sagt Dr. Peter M. Siemens, Head of Development & Innovation. „Im Sommer wird sie bei einer unserer Tochtergesellschaften in den USA ein Auslandspraktikum machen.“ In regelmäßigen Abständen trifft sich Siemens mit Volkamer, um mit ihr über den Studienverlauf und ihre beruflichen Perspektiven zu sprechen sowie weitere gemeinsame Projekte in den Blick zu nehmen. „Es gibt zum Beispiel auch die Möglichkeit, die Bachelor- oder Masterarbeit bei uns zu schreiben. Und es ist durchaus vorstellbar, dass das Stipendium in einer Anstellung mündet.“

Ansprechpartnerin für Unternehmen ist Meral Sertdemir, Koordinatorin Deutschlandstipendium an der Hochschule Niederrhein:

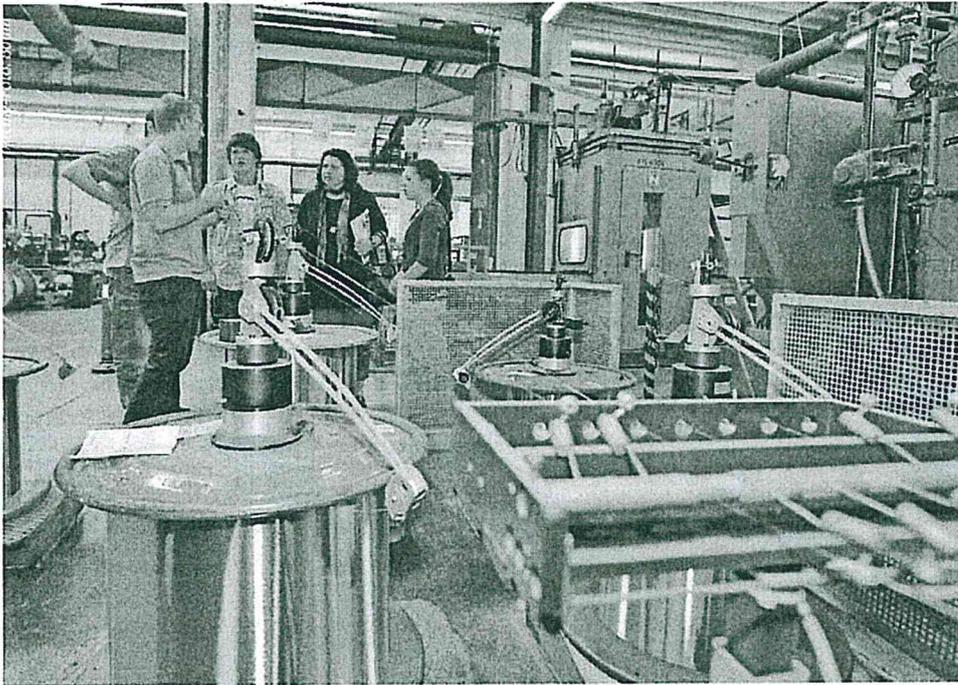


Tel. 02151 8221543
E-Mail: stipendium@hs-niederrhein.de

Teilnehmern“, so Wimmer. „Und es sind auch immer viele Wiederholer dabei. Das zeigt, dass das Konzept aufgeht und nachhaltig ist.“

Unternehmen sind gefragt, wenn es um Einblicke in die Praxis geht

Wenn die Berufsorientierung ab der achten Klasse in die heiße Phase geht, brauchen Ju-



Schüler blicken hinter die Türen von SAB Bröckses in Viersen: Ausbildungsbetriebe sollten sich an großen Aktionen wie der CHECK IN Berufswelt beteiligen.

gendliche Einblicke in die Praxis. Denn wer erkannt hat, dass er sich zum Beispiel für Informatik interessiert, kann mit dieser Neigung zahlreiche Berufswege einschlagen. Deshalb sind Betriebspraktika, Schnuppertage und andere Kontakte zur Arbeitswelt so wichtig. Und genau da sind die Unternehmen gefragt. Doch niemandem ist damit geholfen, wenn die Praktikanten ihre Zeit im Betrieb mit Kopieren, Kaffee kochen oder anderen Tätigkeiten verbrödeln. Das hat die in Krefeld sitzende Fressnapf-Gruppe erkannt. Der Marktführer für Heimtierbedarf in Europa betreibt bundesweit mehr als 840 Märkte mit rund 7.500 Mitarbeitern und 450 Azubis. Am Mittleren Niederrhein sind neun Azubis in den Märkten und weitere neun Azubis in der Krefelder Unternehmenszentrale beschäftigt. „Wir bilden Einzelhandelskaufleute, Verkäufer, Groß- und Außenhandelskaufleute sowie Speditions- und Logistikaufleute aus“, sagt Ausbildungsleiterin Franziska Weber. „Zudem bieten wir duale Studiengänge im Bereich Groß- und Außenhandel in Kooperation mit der FOM Hochschule an.“

Fressnapf ist als Marke bei Jugendlichen sehr bekannt, zudem besetzt das Unternehmen das emotionale Thema Tier – beste Voraussetzungen für einen Ausbildungsbetrieb. „Bei uns bewerben sich wirklich klasse Leute“, berichtet Weber. „Trotzdem müssen auch wir uns

dem Wettbewerb um die besten Köpfe stellen und haben erkannt, dass der persönliche Kontakt dabei eine besonders große Rolle spielt.“ Das Unternehmen beschreitet alle klassischen Wege in der Rekrutierung, setzt auf Employer Branding und nimmt an Aktionen wie CHECK IN Berufswelt, Schulmessen und Azubi-Speed-Datings teil. „Ab sofort bieten wir auch Schülerpraktika an. Und da wir das ordentlich machen wollten, haben wir ein Konzept erstellt, das auch unsere Azubis mit einbezieht.“ Ein Azubi koordiniert als Projektleiter künftig das Schülerpraktikum und ist Ansprechpartner für die Schnupper-Mitarbeiter. Die ersten zwei Praktikanten fangen im Juli an. „Zudem suchen wir jetzt auch den Kontakt zu Schulen in der Region“, sagt Weber. „Wir sind gerne bereit, sie beim Thema Berufsorientierung zu unterstützen und jungen Leuten Einblicke in die Praxis zu geben.“

Um auch den Franchise-Partnern bei der Rekrutierung von Nachwuchskräften zu helfen, hat Fressnapf das Karriereportal auf der eigenen Internetseite überarbeitet und ein einheitliches Qualitätskonzept erstellt, das in diesem Jahr an den Start gehen soll. „Wir versorgen unsere Partner mit Recruiting-Material wie Gesprächsleitfäden, Aufstellern oder Flyern. Sie bekommen die Möglichkeit, offene Stellen auf unserer Karriereseite zu bewerben, und können unseren Online-Auswahl-Test nutzen“, berich-

tet Weber. „Zudem investieren wir in das Thema Weiterbildung und werben offensiv damit. Bereits die Azubis können an unserer eigenen Akademie zahlreiche Seminare besuchen und unsere E-Learning-Angebote nutzen.“

Kleine und mittlere Unternehmen sollten sich vernetzen

Doch gerade kleine und mittelständische Unternehmen können ein so umfassendes Rekrutierungs- und Ausbildungsprogramm alleine nicht auf die Beine stellen. Für sie ist es wichtig, ihre Ressourcen zu bündeln und sich zu vernetzen. „Jedes Unternehmen kann ein Mindestprogramm in Sachen Berufsorientierung bieten“, weiß Susanne Feldges, Vorstand der MGconnect-Stiftung. „Um wahrgenommen zu werden, können Ausbildungsbetriebe mit wenig Aufwand die großen Events in der Region wie die CHECK IN Berufswelt oder Beruf Konkret nutzen und sich an Branchen-Highlights wie den Business-Tagen im Mai und Juni beteiligen.“ Zudem sei die Bereitstellung von Praktikumsplätzen ein guter Weg, Kontakte zu Jugendlichen zu knüpfen und das Unternehmen sowie die jungen Menschen vor frühzeitigen Ausbildungsabbrüchen zu schützen.

Kleine und mittlere Unternehmen, die als Einzelkämpfer in den Wettbewerb um Nachwuchskräfte treten, haben es dagegen schwer. „Man darf nicht vergessen: Jugendliche leiden unter akutem Zeitmangel, und auch die Schulen haben bei den umfangreichen Lehrplänen nur begrenzt Raum für das Thema Berufsorientierung“, erklärt Feldges. „Kleine Maßnahmen verpuffen da schnell, konzertierte Aktionen sind viel effektiver.“ Die CHECK IN Berufswelt (s. S. 17) ist ein gutes Beispiel dafür: 5.000 Schüler machten sich im vergangenen Jahr auf den Weg, um die mehr als 250 teilnehmenden Betriebe in der Region zu erkunden. Im dazugehörigen Magazin konnten sich die CHECK-IN-Ausbildungsbetriebe zudem umfassend präsentieren.

Die MGconnect-Stiftung konzipiert Projekte in Sachen Berufsorientierung und setzt sie in Kooperation mit kompetenten Partnern um. „Die zielgerichtete Vernetzung wird auch für uns immer wichtiger“, sagt Feldges. So ist die Stiftung zum Beispiel an der Wirtschaftsallianz Zukunft MG beteiligt, zusammen mit der Agentur für Arbeit, der Hochschule Niederrhein, der IHK Mittlerer Niederrhein, der Kreishandwer-

kerschaft Mönchengladbach, der Unternehmens- der Metall- und Elektroindustrie zu Mönchengladbach und dem Verband der Rheinischen Textil- und Bekleidungsindustrie. Für das laufende Schuljahr hat Zukunft MG einen Kalender mit den Terminen aller Berufsorientierungsveranstaltungen in Mönchengladbach herausgegeben – digital als App sowie als Pocket Guide. „Von den Lehrern haben wir ein super Feedback bekommen, und der Schulkalender ist komplett vergriffen“, so Feldges. „Jetzt planen wir die zweite Ausgabe.“

Auch dieses Beispiel zeigt: Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, lohnt sich. Denn die gesamte Gesellschaft muss ein Interesse daran haben, dass jungen Menschen ein guter Start ins Berufsleben ermöglicht wird. Da die Berufsorientierung aber ein hochkomplexer Prozess ist, kann sie nur erfolgreich gelingen, wenn ein Zahnrad ins andere greift. „Oder anders gesagt: Wir haben ein gemeinsames Produkt, die Ausbildung, und viele Zielgruppen“, bringt es Feldges auf den Punkt. „Da muss der Marketing- und Angebot-Mix stimmen.“

Agnes Absalon

SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

Die IHK Mittlerer Niederrhein unterstützt Schulen, Schüler, Lehrer, Eltern und Unternehmen mit vielfältigen Aktionen in Sachen Berufsorientierung.

CHECK IN Berufswelt: Unternehmen öffnen für interessierte Schüler der Jahrgangsstufen acht bis 13 am CHECK IN Day ihre Türen. Dieses Jahr findet CHECK IN am 23. Juni, 14 bis 18 Uhr, im Kreis Viersen, am 24. Juni, 14 bis 18 Uhr, in Mönchengladbach, am 25. Juni, 14 bis 18 Uhr, in Krefeld und am 26. Juni, 12 bis 16 Uhr, im Rhein-Kreis Neuss statt. www.checkin-berufswelt.de

Aim – Ausbildung ist mehr: Aim ist eine kostenlose Internetplattform, die Schüler bei der Berufsorientierung unterstützt. Unterwegs kann Aim per App genutzt werden. Unternehmen können sich als Sponsoren beteiligen und so in digitalen und persönlichen Kontakt mit Jugendlichen treten (s. S. 18): www.ausbildung-ist-mehr

Schulkontaktmanagement: Die IHK bringt Schulen und Unternehmen zusammen – für eine bessere Berufsorientierung und als „Partnervermittlung“. Mehr Infos gibt es bei Schulkontaktmanagerin Gabriele Götze, Tel. 02161 241-144, E-Mail: goetze@moenchengladbach.ihk.de.

Einstiegsqualifizierung: Die Einstiegsqualifizierung mit IHK-Zertifikat ist ein Teil des Ausbildungspaktes, der bis 2014 verlängert wurde. Sie ist eine Chance für die Jugendlichen, die noch nicht voll für eine klassische Ausbildung geeignet sind (s. S. 21).

Bosse in Schulen: Unternehmer gehen in den Unterricht und erzählen von ihrem Werdegang sowie den Möglichkeiten für und den Anforderungen an Jugendliche. Ansprechpartner bei der IHK ist Joachim Nowak, Tel. 02161 241-117, E-Mail: nowak@moenchengladbach.ihk.de.

62/78



Kommentar

Übergang mit System

Bisher waren Qualität und Umfang der Berufsorientierung in Nordrhein-Westfalen von einzelnen Institutionen und sogar Personen abhängig: Viele engagierte Lehrer, Schulen und Unternehmen haben dafür gesorgt, dass Jugendliche Einblicke in die betriebliche Praxis bekommen, sich selbst sowie ihre Talente besser kennenlernen und damit erfolgreich in ihr eigenes Berufsleben starten. Doch das Thema ist zu wichtig, um die einzelnen Akteure weiterhin damit alleine zu lassen.

Deshalb begrüßen wir das neue Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“, das in NRW bis Ende des Schuljahrs 2018/19 flächendeckend eingeführt werden soll. Denn es macht eine systematische Berufsorientierung für alle Schüler jeglicher Schulform verbindlich. Das ist – auch wegen des demografi-

schen Wandels und der erforderlichen Fachkräftesicherung – im Interesse der Wirtschaft. Kein Jugendlicher sollte beim Wechsel von der Schule in den Beruf auf Umwege geraten, in unnötigen Warteschleifen Zeit verlieren oder Ausbildung beziehungsweise Studium abbrechen.

Die IHK wird die Umsetzung des Landesprogramms unterstützen und verstärkt für die duale Ausbildung bei Jugendlichen und bei Unternehmen werben. Außerdem werden wir uns bei unseren Mitgliedsunternehmen dafür einsetzen, dass genügend Plätze für Praktika und für Berufsfelderkundungen ab der achten Klasse zur Verfügung gestellt werden. Davon profitieren letztlich nämlich nicht nur die Jugendlichen, sondern auch unsere Ausbildungsbetriebe. Der frühzeitige und per-



Dr. Frank Lorenz, IHK-Geschäftsführer des Bereichs Aus- und Weiterbildung

sönliche Kontakt zu den Mitarbeitern von morgen ist besonders für mittelständische Betriebe wichtig und unbezahlbar.



Diskutieren Sie mit!
E-Mail: presse@krefeld.ihk.de

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0305/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Die Hochschulangebote im Rhein-Kreis Neuss

Sachverhalt:

Bis zum Beginn der 1980-er Jahre war der damalige Kreis Neuss Hochschulstandort. An der pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Neuss, bereiteten sich bis zu diesem Zeitpunkt Studierende auf den Beruf als Volksschullehrerin oder Volksschullehrer, später als Grund- bzw. Hauptschullehrkraft vor. Im Rahmen der Neuordnung der Hochschulstudiengänge wurde die pädagogische Hochschule in die erziehungswissenschaftliche Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eingegliedert und bezog Räume auf dem Düsseldorfer Campus. In der folgenden Zeit entwickelten sich an vielen Stellen Kooperationen mit akademischen Lernanstalten, es gab immer wieder neue Formen der Zusammenarbeit mit Hochschulen bzw. weitere Zusammenarbeiten wurden geplant.

Darüber hinaus haben sich mehrere Hochschulen im Rhein-Kreis Neuss angesiedelt.

Die beigefügte **Anlage** bietet einen Überblick über die Hochschulangebote und bestehenden Kooperationen.

Beschlussvorschlag:

Der Schulausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage - Hochschulangebote im Rhein-Kreis Neuss 10.2014

Hochschulangebote Rhein-Kreis Neuss

A) Vorhandene Studienangebote

1) FOM Hochschule für Oekonomie und Management

Das Studienzentrum Neuss der staatlich anerkannten FOM führt im Gebäude des Berufsbildungszentrums Neuss-Hammfeld seit dem Wintersemester 1999 Studiengänge durch, die an drei Abenden in der Woche und an Samstagen Auszubildenden und Berufstätigen die Möglichkeit bieten, nebenberuflich ein Studium zu absolvieren. Zurzeit werden folgende durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) akkreditierte Bachelorstudiengänge an der FOM angeboten:

- Business, Administration/Bachelor of Arts
- International Management/Bachelor of Arts
- Wirtschaftsinformatik/Bachelor of Science
- Banking & Finance.

Als duales Bachelorstudium für Auszubildende werden ausbildungsbegleitend angeboten:

- Business Administration/Bachelor of Arts
- Gesundheits- und Sozialmanagement/Bachelor of Arts
- Gesundheitspsychologie und Pflege/Bachelor of Arts
- International Management/Bachelor of Arts
- Wirtschaftsinformatik/Bachelor of Science.

Im Rahmen der FOM School of Health und Social Management werden Gesundheits- und Sozialmanagement/Bachelor of Arts sowie Gesundheitspsychologie und –Pflege/Bachelor of Arts angeboten. Die Masterstudiengänge der FOM richten sich an Berufstätige mit erstem Hochschulabschluss und bereiten diese unter anderem auf Managementtätigkeiten im internationalen Umfeld sowie leitende oder übergreifende Führungspositionen vor. Alle Bachelorstudiengänge sind auf eine Regelstudienzeit von sieben Semestern ausgelegt. Zugangsvoraussetzungen sind die volle Fachhochschulreife und aktuelle Berufstätigkeit.

Der neue berufsbegleitende Masterstudiengang Public Health ist ein viersemestriges Studium, welches sich an Berufstätige mit erstem Hochschulabschluss richtet, die sich für anspruchsvolle Aufgaben im Gesundheitsbereich qualifizieren wollen.

Die Academy for Junior Managers (AJM) an der FOM bereitet Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Gymnasiums gezielt und praxisorientiert auf Studium und Beruf vor. Um den Teilnehmern der AJM eine optimale Ausbildung zu garantieren haben das Norbert-Gymnasium Knechtsteden, das Erasmus-Gymnasium Grevenbroich, das Gymnasium Marienberg und das Gymnasium Korschenbroich mit der Hochschule für Oekonomie und Management, Studienzentrum Neuss, eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Kooperation wird unterstützt vom Rhein-Kreis Neuss, der IHK Mittlerer Niederrhein und der Sparkasse Neuss.

2) Europäische Fachhochschule (EUFH), Studienort Neuss (seit 2009)

Die Europäische Fachhochschule Brühl bietet duale Bachelorstudiengänge an, die eine Ausbildung in der betrieblichen Praxis mit einem praxisorientierten Studium verbinden. Im Rahmen des Studiums werden in jedem Semester 12 bis 13 Wochen an der Hochschule und 13 – 14 Wochen im Unternehmen verbracht. Nach 6 Semestern erfolgt der Hochschulabschluss.

Im Rahmen der 20 Praxiswochen des Studiums wird während der Studienzeit ein IHK-Abschluss in einem kaufmännischen Beruf erworben. Der Berufsschulunterricht findet an zwei vorlesungsfreien Tagen während der Theoriephase statt.

In den dualen Studiengängen Industriemanagement, Logistikmanagement und Wirtschaftsinformatik bestehen Kooperationen mit dem Berufsbildungszentrum Neuss-Hammfeld, dem Berufsbildungszentrum Dormagen und dem Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße.

3) Hochschule Neuss

Die Hochschule Neuss wurde im Jahr 2009 gegründet. Die Hochschule Neuss bietet Studiengänge ausbildungs- oder berufsbegleitend an. Es besteht die Möglichkeit:

Bachelor of Science:

- International Industry und Trade Management
- Marketing und Communications Management
- Logistics and Supply Chain Management
- International Management und Engineering (Wirtschaftsingenieurwesen)
- International Management und Information Systems (Wirtschaftsinformatik)

Master of Science:

- Advanced Management

zu studieren.

Die Studiengänge sind von der FIBAA akkreditiert und schließen mit dem akademischen Grad Bachelor of Science (BSc) bzw. Master of Science (MSc) ab.

Die Hochschule Neuss kooperiert mit den Berufsbildungszentren Grevenbroich und Neuss-Weingartstraße.

4) Fernuniversität in Hagen

Die Fernuniversität in Hagen betreibt in Neuss ein Regionalzentrum. Das Regionalzentrum ist die Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Fernstudium. Dort werden alle Informationsmaterialien und Formulare vorgehalten ebenso alle studiumsrelevanten Informationen. Außerdem werden Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Das Regionalzentrum ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Studierenden der Region Neuss und den Mitarbeitern in Verwaltung, Zentralbereichen, Fakultäten und Lehrgebieten in Hagen.

Weitere Studienzentren stehen in Eschweiler, Krefeld und Wesel zur Verfügung.

5) Rheinisch-Westfälische-Technische-Hochschule Aachen (RWTH)

2005 wurde auf Schloss Dyck das „Internationale Institut für Gartenkunst und Landschaftskultur“ gegründet. Das Institut, eine Kooperation der RWTH Aachen, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie der Stiftung Schloss und Park Benrath und Schloss Dyck stellt eine bundesweit einmalige Studien- und Forschungseinrichtung dar. Seit 2007 bietet die RWTH Aachen auf Schloss Dyck den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Redevelopment/Design und Management“ an. Mit Redevelopment wird die Entwicklung von Flächen und Gebäuden bezeichnet, deren ursprüngliche Nutzung aufgegeben wurde.

Der Studiengang wurde mittlerweile reakkreditiert und ist ein Master of Science der RWTH Aachen. Der Studiengang nennt sich „M.Sc. Redevelopment-Real Estate and Urban Management“ und hat zurzeit 7 Studierende. Das Studienangebot wurde mit Unterstützung der RAG Montan GmbH, und RWE Power entwickelt.

B) Kooperationen

Katholische Fachhochschule NRW (KFH)

Das Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss, Abteilung Marienhaus hat seit mehreren Jahren eine Kooperation mit der katholischen Hochschule NRW Abteilung Köln. Aufbauend auf ihre Erzieherinnenausbildung können die Absolventinnen nahtlos und bevorzugt in das dritte Semester des sechssemestrigen Studiengangs „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ wechseln. Teile der Fachschulausbildung werden damit auf die Hochschulausbildung angerechnet. Die Kooperation bietet den Absolventinnen des Marienhauses eine besondere Möglichkeit der Erweiterung und Spezialisierung ihres Qualifikationsniveaus und befähigt sie, ihre berufliche Tätigkeit auf wissenschaftlicher Grundlage auszuführen.

Ruhruniversität Bochum

Ulrich Rückriem gilt als einer der renommiertesten Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Einen umfassenden Einblick in die Arbeit und das Werk des Künstlers bieten die Hallen und das Gelände im Kulturzentrum des Rhein-Kreises Neuss in Rommerskirchen Sinsteden. Die ihm gehörenden Skulpturen und die Halle A hat der Künstler auf die Stiftung Kulturpflege und Kulturförderung der Sparkasse Neuss übertragen.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung des Rhein-Kreises Neuss mit der Ruhruniversität Bochum wurde Ulrich Rückriems Werk wissenschaftlich erforscht und katalogisiert. Ergebnis dieser Kooperation ist die Publikation „Ulrich Rückriem Arbeiten in Nordrhein-Westfalen“. Ziel dieses Kurzführers ist es, eine repräsentative Auswahl von Werken Ulrich Rückriems in Nordrhein-Westfalen vorzustellen. Dabei ist dem alphabetisch nach Orten sortierten Führer zu einzelnen Werken Ulrich Rückriems eine Einführung vorangestellt, die allgemeingültige Aspekte in Rückriems Werk wie etwa charakteristische Arbeitsprozesse oder den Bezug seiner Skulpturen zu ihrer Umgebung erläutert. Die genannte Publikation entstand aus der intensiven Beschäftigung von Studierenden und Graduierten mit Rückriems Arbeiten und dem Wunsch, das ausgesprochen vielfältige und umfangreiche Oeuvre des Künstlers in seiner Heimat Nordrhein-Westfalen einem breiteren Publikum in kompakter Form vorzustellen. Der Landschaftsverband Rheinland unterstützte das Projekt mit 10.000 €.

Wissenschaftlicher Geflügelhof (Bruno Dürigen Institut)

Der wissenschaftliche Geflügelhof am Kulturzentrum des Rhein-Kreises Neuss in Rommerskirchen Sinsteden, eine europaweit einzigartige Forschungseinrichtung, wurde im Jahr 2004 offiziell eröffnet. Er verfolgt das Ziel, Kenntnisse der Biologie des Rassegeflügels zu erarbei-

ten, die sowohl der biologischen Grundlagenforschung als auch dem wissenschaftlich begründeten Tierschutz dienen. Die im Mittelpunkt stehenden Themenschwerpunkte sind die wissenschaftliche Forschung, die Öffentlichkeitsarbeit und der Erhalt genetischer Vielfalt. Zum 1. März 2013 schlossen sich das Bruno Dürigen Institut, die rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V., die Stiftung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung für den Bereich des Rassegeflügels und der Rhein-Kreis Neuss unter einem Kooperationsvertrag zusammen. In der Kooperation haben sich die beteiligten Institutionen dafür ausgesprochen, innerhalb von Forschungs- und Entwicklungsprojekten gemeinsam den wissenschaftlichen Austausch und die Ausbildung junger Wissenschaftler zu fördern. Dabei soll die Geflügelforschung am Institut für Tierwissenschaften, Abteilung Tierzucht und Tierhaltung an der Universität Bonn, gestärkt und um den Bereich der Biodiversität des Rassegeflügels erweitert werden.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Im Rahmen des ZdI-Zentrums (Zukunft durch Innovation) des Rhein-Kreises Neuss wurden in Kooperation mit der Heinrich-Heine Uni Düsseldorf verschiedene Chemie- und Physikworkshops etabliert, die sich jeweils für ein oder zwei Nachmittage an naturwissenschaftlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler richten.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Erzbischöflichen Gymnasium Marienberg in Neuss wurde die medizinische Vorlesungsreihe „Schule trifft Wissenschaften“ initiiert.

FONTYS Internationale Hogeschool Economie, Venlo

Fontys ist eine der größten Hochschulverbände in den Niederlanden mit verschiedenen Standorten vor allem im Süden des Landes. Insgesamt bieten 35 Hochschulen mit über 200 unterschiedlichen Programmen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie Teilzeitstudiengänge in den unterschiedlichsten akademischen Fachrichtungen an.

Die Angebote umfassen:

- International Marketing
- International Business Economic and Management
- Wirtschaftsinformatik

Es besteht eine Kooperation mit den Berufsbildungszentren Grevenbroich und Neuss-Weingartstraße.

Wilhelm Büchner Hochschule

Die Wilhelm Büchner Hochschule ist eine staatlich anerkannte private Hochschule, die Fernstudiengänge anbietet. Sitz der Hochschule ist Pfungstadt bei Darmstadt.

2011 haben das Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße sowie drei weitere Berufskollegs in Krefeld, Mönchengladbach und Duisburg einen Kooperationsvertrag mit dieser Hochschule geschlossen. Der Kooperationsvertrag bietet den Fachschulabsolventen aller beteiligten Berufskollegs die Möglichkeit, in drei Semestern (18 Monate) berufsbegleitend im Rahmen eines Fernstudiums den Studiengang Technische Betriebswirtschaft zu studieren und das Studium mit dem Bachelor of Science abzuschließen.

Energielabor am BBZ Neuss-Hammfeld

Ziel des Projektes ist es, die berufliche Aus- und Fortbildung sowie die Beratung und Information auf den Sektoren Energieeinsparung und Klimaschutz interdisziplinär zu gestalten. Um gezielt Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung baulich umsetzen zu können, ist ein fachlich entsprechend geschultes Handwerk unerlässlich.

Durch die gezielte Verbesserung der Wissensbasis neuer oder bereits beschäftigter Mitarbeiter trägt das Projekt somit nicht nur zur Verbesserung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen, sondern auch zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei.

Eine neuartig angelegte berufliche Ausbildung dient insgesamt allen 8 Netzwerken des Energie-Clusters NRW. Die Bandbreite reicht hier sowohl vom Bereich der konventionellen Kraftwerkstechnik bis hin zu den erneuerbaren Energien. Durch die im Rahmen des Energielabors geplante Kooperation zwischen Unternehmen, Schule, Wissenschaft und kommunalen Akteuren entsteht darüber hinaus ein weiteres Netzwerk gem. Cluster-Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Im Vergleich zur bisher rein sektoral angelegten Berufsausbildung mit fachlichem „Tunnelblick“ ermöglicht das Energielabor ein breiteres Wissensspektrum. Dies gilt insbesondere für die dort Lernenden, hat jedoch über Multiplikatoreffekte auch positive Auswirkungen in die Unternehmen hinein.

Die Tatsache, dass im Rahmen des Energielabors Rhein-Kreis Neuss jeweils mit der neuesten zur Verfügung stehenden Technik führender Hersteller gearbeitet wird, ermöglicht beteiligten und interessierten Unternehmen eine plastische Präsentation ihres Arbeitsbereiches bzw. ihrer Tätigkeiten gegenüber potentiellen Kunden und Bauherren. Die Beziehung Unternehmen-Kunde wird somit direkt gestärkt.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Niederrhein, verschiedenen Innungen der FOM, dem BBZ Hammfeld und dem Forschungszentrum Jülich durchgeführt.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0300/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:
Migrantenstipendium**

Sachverhalt:

Seit 2009 vergibt der Rhein-Kreis Neuss sein Migranten-Stipendium. Es richtet sich an begabte und leistungsbereite junge Menschen, die mit geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen aus dem Ausland nach Deutschland eingewandert und trotz schwieriger Startbedingungen erfolgreich ihre Schullaufbahn im Rhein-Kreis Neuss mit einem (Fach-)Abitur abgeschlossen haben. Das Migranten-Stipendium beinhaltet eine finanzielle Förderung von monatlich 300 € für einen Bachelor- bzw. Masterstudiengang bis max. 12 Semester. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel werden bis zu zwei Stipendien vergeben. Der Rhein-Kreis Neuss unterstützt derzeit acht Stipendiaten.

Vergabekriterien:

- gutes bis sehr gutes Abitur
- seit mindestens drei Jahren Schulbesuch im Rhein-Kreis Neuss
- im Rhein-Kreis Neuss leben
- nicht in der Bundesrepublik Deutschland geboren sein
- eingewandert ohne deutsche Staatsbürgerschaft
- deutsche Staatsbürgerschaft besitzen oder anstreben

Bei mehreren Bewerbungen mit gleicher Abiturnote entscheidet die Jury über die Vergabe des Stipendiums und bezieht das soziale Engagement der Bewerberinnen und Bewerber mit ein.

Mitglieder der Jury waren bisher:

- Schuldezernent Tillmann Lonnes
- der Vorsitzende des Schulausschusses (Rainer Schmitz)
- eine Vertreterin des Kommunalen Integrationszentrums: Natalia Lüdtko
- ein Schulleiter Gymnasium: Ulrich Dauben, Quirinus-Gymnasium
- ein Schulleiter Gesamtschule: Willi Breuer, Gesamtschule an der Erft
- ein Schulleiter BBZ: Dieter Bullmann, BBZ Weingartstraße

Beraten wird die Jury vom Projektleiter „Migrantenförderung am Gymnasium im Rhein-Kreis Neuss“ Herrn Torsten Götte und der Projektleiterin Migranten-Stipendium des Rhein-Kreises Neuss, Eva Schmitt-Roth.

Damit die zukünftigen Entscheidungen eindeutig ausfallen, soll die Anzahl der Jury-Mitglieder auf sieben erweitert werden. Frau Schulrätin Karin Roth-Junkermann soll als Vertreterin des Schulamtes für den Rhein-Kreis Neuss mit der Generalie „Migrantenförderung“ als weiteres Mitglied der Jury aufgenommen werden.

Beschlussempfehlung:

Frau Schulrätin Karin Roth-Junkermann wird als Vertreterin des Schulamtes für den Rhein-Kreis Neuss mit der Generalie „Migrantenförderung“ als weiteres Mitglied der Jury aufgenommen.

Sitzungsvorlage-Nr. 40/0288/XVI/2014

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Schulausschuss	10.11.2014	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Förderung von Bildungsmaßnahmen des Berufsförderungszentrums Schlicherum und des Kolping-Bildungswerks

Sachverhalt:

Das **Berufsförderungszentrum Schlicherum** bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Werkstattjahr 2014/2015 die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Das Werkstattjahr ist eine Fördermaßnahme des Landes Nordrhein-Westfalen für Jugendliche, die noch nicht ausbildungsreif sind. Zur Vorbereitung auf die Hauptschulabschlussprüfung sollen die Jugendlichen im Werkstattjahr zusätzlichen Unterricht erhalten, dessen Kosten nicht über die Förderung des Werkstattjahres durch das Land abgerechnet werden können. Das Berufsförderungszentrum Schlicherum bittet daher um einen Zuschuss des Rhein-Kreises Neuss in Höhe von 10.000 € (**Anlage 1**).

Neben dem Berufsförderungszentrum Schlicherum bietet auch das **Kolping-Bildungswerk** den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an seinen berufsvorbereitenden Maßnahmen die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Der vorbereitende Unterricht kann nicht über die Förderung der berufsvorbereitenden Maßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit abgerechnet werden. Das Kolping-Bildungswerk bittet daher ebenfalls um einen Zuschuss des Rhein-Kreises Neuss in Höhe von 10.000 € (**Anlage 2**).

In den Vorjahren wurden bereits ähnliche Maßnahmen gefördert. Die erforderlichen Haushaltsmittel für die Fördermaßnahmen stehen zur Verfügung (Produkt 030 242 010, Sachkonto 52810050).

Beschlussempfehlung:

Der Schulausschuss beauftragt den Landrat, die vorgeschlagene Bildungsmaßnahmen des Berufsförderungszentrums Schlicherum und des Kolping-Bildungswerks mit jeweils bis zu 10.000 € zu fördern.

Anlage 1 - Antrag BFZ Schlicherum 09.2014

Anlage 2 - Antrag Kolping-Bildungswerk 09.2014

Berufsförderungszentrum Schlicherum e.V.
St.-Antonius-Str. 36, 41470 Neuss

Rhein-Kreis Neuss
Amt für Schulen und Kultur
Herr Isenbeck
Oberstr. 91
41460 Neuss

Neuss, 30. September 2014

Antrag auf einen Zuschuss für das Werkstattjahr NRW 2014/2015

Sehr geehrter Herr Isenbeck,

zur Durchführung des Werkstattjahres 2013/2014 haben wir vom Rhein-Kreis Neuss einen Zuschuss in Höhe von 10.000,- € erhalten, um den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses (HSA) mit zusätzlichen Förderstunden zu unterstützen.

Für diesen Zuschuss möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

Das Werkstattjahr 2013/2014 ist im Hinblick auf Ihre Förderung als großer Erfolg zu werten.

Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Teilnehmer des Werkstattjahres sich fast ausnahmslos aus Schülern, welche die Förderschule oder die Hauptschule nach 10 Pflichtschuljahren ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, rekrutierten.

Von den 29 Teilnehmern, die länger als zwei Monate an der Maßnahme teilnahmen, konnten 11 einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erwerben.

3 weitere haben im Rahmen einer Nachprüfung die Möglichkeit den Abschluss noch zu erreichen.

Die deutliche Steigerung der Anzahl der erreichten Schulabschlüsse, im Vergleich zum Vorjahr, ist Ausdruck der noch einmal intensivierten Zusammenarbeit des BFZ Schlicherum mit dem BTI Hammfeld und den beteiligten Lehrern.

Darüber hinaus ergeben sich für die Teilnehmer folgende Anschlussperspektiven

- 12 Teilnehmer besuchen eine Berufsvorbereitende Maßnahme.
- 2 Teilnehmer haben sich an einer Berufsfachschule angemeldet zum Erwerb eines höheren Schulabschlusses.

Berufsförderungszentrum Schlicherum e.V.
St. Antonius-Straße 36 • 41470 Neuss • Telefon: (02137) 789 05 0 • Telefax: (02137) 789 05 10
Internet: www.BFZ-Schlicherum.de • E-mail: info@bfz-schlicherum.de
Bankverbindung: Sparkasse Neuss • IBAN: DE04 3055 0000 0000 3033 88 • SWIFT-BIC: WELA DE DN

- 2 Teilnehmer haben eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle angetreten.
- 1 Teilnehmer hat eine Ausbildung begonnen.
- 1 Teilnehmer nimmt an einem Jugendmigrationskurs teil
- 3 Teilnehmer stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung

Im August 2014 ist der nächste Jahrgang, mit 23 Teilnehmerplätzen, gestartet, dem wir in unserem Berufsförderungszentrum auf der St-Antonius-Straße die gewohnten Bedingungen für ein erfolgreiches Werkstattjahr bieten.

Insbesondere die Möglichkeit zusätzlicher Unterrichtsangebote, mit denen das Nachholen eines Schulabschlusses im Rahmen des Werkstattjahres unterstützt wird, möchten wir nach den Erfolgen des letzten Durchgangs weiterhin anbieten.

Hierfür setzen wir Personalstunden ein, die über das eigentliche Konzept des Werkstattjahres hinausgehen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Rhein-Kreis Neuss um eine Zuwendung

in Höhe von 10.000,- €

für das Lehrgangsjahr 2014/2015 im Werkstattjahr NRW.

Finanzierungsplan

Kosten

Kosten WJ laut Antrag	158.432,63 €
Personalkosten für zusätzliche schulische Unterstützung (10 Unterrichtsstunden / Woche / 35% Stelle)	11.785,20 €
	<u>170.217,83 €</u>

Finanzierung

Zuschüsse WJ Land NRW	143.070,00 €
Eigenanteil BFZ Schlicherum	17.147,83 €
Beantragter Zuschuss Rhein-Kreis Neuss	10.000,00 €
	<u>170.217,83 €</u>

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die von uns betreuten Teilnehmer des Werkstattjahres auch im Durchgang 2014/2015 mit einem positiven Bescheid in ihrem Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



M. Stork
Geschäftsführer



Kolping-Berufsförderungszentrum Neuss | Rheydter Str. 174 | 41464 Neuss

Rhein-Kreis Neuss
Kreishaus
Amt für Schulen, Kultur und Sport
Herrn Isenbeck
Oberstr. 91
41460 Neuss



**Kolping-
Berufsförderungszentrum
Neuss**

Rheydter Str. 174
41464 Neuss

Beate Hendges
Standortleitung

Telefon 02131-880 86-11
Fax 02131-880 8666

Beate.Hendges@kbw-
neuss.de

www.kbw-koeln.de

Neuss, 23.09.2014

Förderung der Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss

Sehr geehrter Herr Isenbeck,

auch im Schuljahr 2014/15 führen wir wieder Kurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10 durch.

Durch den Rechtsanspruch der Teilnehmer auf die Vorbereitung zum Hauptschulabschluss und die Zuweisungspraxis der Agentur für Arbeit steigt die Teilnehmerzahl zu Beginn der Kurse immer mehr an. Gleichzeitig sinkt die Vorbildung der Teilnehmer immer mehr ab, so dass wir davon ausgehen, dass etwa die Hälfte aller Teilnehmer bei Zuweisung ohne Abschluss ist. Früher war es etwa ein Viertel.

Aus diesem Grunde müssen wir immer mehr Kurse bilden und immer mehr Personal einsetzen. Dieses wird aber über die Bundesmittel nicht mehr finanziert.

Um den Anspruch noch erfüllen zu können, haben wir aus früher drei Unterrichtstagen nun zwei machen müssen, um insgesamt mehr Teilnehmer beschulen zu können.

Da wir keinen Einfluss auf die Aufnahme in den HSA-Kurs haben, ist es Tatsache, dass die Kurse zu Beginn überquellen, aber bis zur offiziellen Anmeldung Ende Januar nur noch die Hälfte durchhält. Davon allerdings schaffen dann ca. 80% die Prüfung.

Wir sind dankbar für jegliche Fördermittel, die uns in unserem Tun unterstützen, um weiterhin qualifizierte Arbeit leisten zu können.

Es ergibt sich folgender Kosten- und Finanzierungsplan:

- a) Kostenplan
€ 34.395,26 Personalkosten für die Lehrkräfte in den Fächern Englisch, Biologie, Hauswirtschaft und Technik = 4 Doppelstunden (90 Min.) Woche x 4 Kurse x 4 Wochen x 11 Monate

81177

Die Fächer Deutsch und Mathematik, die zum regulären Unterricht der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme gehören, sowie die Sachkosten nehmen wir hier aus.

- b) Finanzierungsplan
- | | |
|--------------------|--|
| € 10.000,-- | erbetener Zuschuss des Rhein-Kreises Neuss |
| <u>€ 24.395,26</u> | Eigenmittel des Trägers |
| € 34.395,26 | |

Wir antragen hiermit einen Zuschuss in Höhe von € 10.000,-- zur Qualifizierung von benachteiligten Jugendlichen durch einen Kurs zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Wir bedanken uns im Voraus für die Prüfung des Antrages.

Den Verwendungsnachweis des abgelaufenen Jahres werden wir aufgrund von Personalumstellung und Krankheit nicht bis zum 30.09.2014 fertigstellen können, werden ihn aber nach den Schulferien nachreichen. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und verbleiben

mit freundlichen Grüßen


Kolping-Bildungswerk
Berufsförderungszentrum
Rheydter Str. 174 · 41464 Neuss
Tel. 0 21 31 / 8 80 86 - 0 · Fax 8 80 86 66

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Einladung	1
Vorlagendokumente	
TOP Ö 2 Bestellung von Schriftführerinnen bzw. Schriftführern	
Vorlage 40/0287/XVI/2014	5
TOP Ö 4 Vorstellung eines neuen Schulaufsichtsbeamten im Schulamt für den Rhein	
Vorlage 40/0291/XVI/2014	7
TOP Ö 5 Die Aufgaben des Rhein-Kreises Neuss im Bereich Schulen	
Vorlage 40/0299/XVI/2014	9
TOP Ö 6 Bericht über die Entwicklung der Berufskollegs des Rhein-Kreises Neuss	
Vorlage 40/0306/XVI/2014	15
Schulentwickl.plan Berufskollegs 2014-2029 40/0306/XVI/2014	17
TOP Ö 7 Errichtung und Änderung von Bildungsgängen an den Berufskollegs des Rhe	
Vorlage 40/0307/XVI/2014	31
TOP Ö 8 Auswirkungen der Inklusion auf die Förderschullandschaft im Rhein-Kreis	
Vorlage 40/0296/XVI/2014	35
Anlage 1 - Gemeinsames Lernen Primarstufe 2014-2015 40/0296/XVI/2014	39
Anlage 2 - Inklusive Schulformen Primarstufe Karte 40/0296/XVI/2014	43
Anlage 3 - Gemeinsames Lernen Sekundarstufe I 2014-2015 40/0296/XVI/2	45
Anlage 4 - Inklusive Schulformen Sekundarstufe Karte 40/0296/XVI/2014	47
TOP Ö 9 Erweiterung der Schulbezeichnung der Schule am Chorbusch in Dormagen	
Vorlage 40/0297/XVI/2014	49
TOP Ö 10 Bericht des Schulpsychologischen Dienstes	
Vorlage 40/0301/XVI/2014	51
TOP Ö 11 Kein Abschluss ohne Anschluss: Kommunale Koordinierung im Rhein-Kreis	
Vorlage 40/0304/XVI/2014	53
Anlage - Mitarbeiter von morgen 05.2014 40/0304/XVI/2014	57
TOP Ö 12 Die Hochschulangebote im Rhein-Kreis Neuss	
Vorlage 40/0305/XVI/2014	63
Anlage - Hochschulangebote im Rhein-Kreis Neuss 10.2014 40/0305/XVI/2	65
TOP Ö 13 Migrantienstipendium	
Vorlage 40/0300/XVI/2014	71
TOP Ö 14 Förderung von Bildungsmaßnahmen des Berufsförderungszentrums Schlicher	
Vorlage 40/0288/XVI/2014	73
Anlage 1 - Antrag BFZ Schlicherum 09.2014 40/0288/XVI/2014	75
Anlage 2 - Antrag Kolping-Bildungswerk 09.2014 40/0288/XVI/2014	77
Inhaltsverzeichnis	79